

Rundbrief 2024

BUND Region Hannover



■ Editorial	03	■ Krötenwanderung	26-27
■ Gewässerschutz	04-06	■ Störche	28-29
■ Wildkatze	07	■ OG Pattensen	30-31
■ Pilze	08-09	■ OG Burgwedel/Wedemark	32
■ Pestizide	10-11	■ OG Deistervorland	33
■ Begrüntes Hannover	11-12	■ OG Ronnenberg	34
■ Projektbüro Linden	13	■ Naturdetektive	35
■ Pflegeeinsätze	14-16	■ Käferburg	36
■ AG Naturfotografie	17	■ OG Wunstorf	37
■ AG Klimaschutz	18-20	■ AG Gebäudebrüter	38-42
■ Windenergie	20-21	■ Mitgliederversammlung	43
■ Mülldeponie Lahe	22	■ Veranstaltungskalender	44-51
■ P&R Ahlten	23	■ Kontakte	52-53
■ Stadtradeln	24	■ Vorstand und Geschäftsstelle	54
■ Wanderbaumallee	25		

Impressum

Rundbrief 2024, Nr. 63

Herausgeber: BUND Region Hannover, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover

Redaktion: Carina Bach, Sibylle Maurer-Wohlatz, Gerd Wach

Titelbild: Eisvogel, fotografiert von Hannelore Laabs (AG Naturfotografie)

Rückseite: Libellen, fotografiert von Adolf Klumps (AG Naturfotografie)

Satz und Layout: Kristina Bastian

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH | Auflage: 4.500 Exemplare

Stand: April 2024 | Erscheinungsweise: Einmal pro Jahr

Ein Nachdruck der Artikel ist mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht.

Die Beiträge einschließlich der Fotos liegen in der Verantwortung der Verfasser*innen.

Der BUND Region Hannover dankt dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover für die jährliche institutionelle Förderung.

Jetzt oder nie – später ist zu spät!

Zukunft entsteht aus Krisen

Ja, die Zeiten sind schwierig. Wir wissen, mit jeder Art, die ausstirbt, dank der Lockerung der EU-Vorgaben durch Lobbyarbeit der Großagrarier und Agrarindustrie, geht ein Teil unserer Artenvielfalt für immer verloren. Übrigens sehr zum Schaden der „normalen“ landwirtschaftlichen Betriebe, denen die natürlichen, regulierenden Helfer ausgehen. Jedes Gramm Treibhausgas, das überflüssigerweise ausgestoßen wird, führt dazu, dass der Februar 2024 der wärmste seit der Aufzeichnung der Wetterdaten im Jahr 1881 ist. Mit jedem Krieg in dieser Welt, der Massen von Energie und Material verschlingt und unsägliches Leid nicht nur für Kinder bedeutet, sind wir mehr als zuvor gefordert, dagegen anzusteuern. Mit der zunehmenden, globalen Erwärmung wird das Golfstrom-System weiter abgeschwächt. Das könnte uns noch in diesem Jahrhundert an den Kippunkt bringen, der unser Klima adhoc so radikal ändern wird, sodass keine Anpassung mehr möglich ist. Damit wird dann auch die Existenz derjenigen vernichtet, die bislang immer noch mit dem Wirtschaftlichkeitsargument alles totschielen.

Wir wissen mehr als genug und wir kennen die Alternativen! Jetzt heißt es handeln „für unsere Kinder“ – wie es Erich Kästner 1949 in der Konferenz der Tiere den Eisbären solange sagen lässt, bis die Tiere den endlosen, ergebnislosen Konferenzen der Staatsoberhäupter ein gutes Ende setzen – eine Vision – die auch wir als Umweltbewegte haben.

Der BUND in der Region Hannover mit seinen rund 5.000 Mitgliedern kann sehr viel bewegen: Jede*r von uns kann ein wenig in seinem Umfeld dazu beitragen, selbst wenn die persönliche Zeit sehr knapp ist. **Deshalb brauchen wir auch Dich!** Wir können kleine oder größere Blühinseln für Wildbienen & Co. schaffen – das regionale Saatgut gibt es umsonst bei uns. Wir können unsere Nachbarn überzeugen, ihren Schottergarten zu einem lebendigen

Ort umzugestalten und dabei mithelfen. Wir können ganz konkret durchrechnen, wie sich bei uns zuhause, an unserem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz Energie einsparen lässt und dies dann umsetzen. Wir können mit unseren Bäuerinnen und Bauern in einen regionalen Dialog treten, und **GEMEINSAM** Umsetzungsmöglichkeiten entwickeln, die in Zeiten der Erderhitzung in unserer Region der Landwirtschaft und dem Klima- und Artenschutz helfen: durch lebendige Wegraine, Agroforst, Hecken und Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe für Agrarprodukte. Wir können auch mal Mitmachen im praktischen Naturschutz, beim Müllsammeln und bei der Renaturierung von Bächen, beim Entkusseln von Mooren (anstrengend, aber gesund ... ersetzt das Fitnessstudio). Wir können mit Leserbriefen an alle Print- und Hörfunkmedien unsere Botschaften senden, denn nicht einmal mehr unsere Termine für Führungen, Saatgutbörsen und andere wichtige Events werden darin angekündigt, weil es nicht „wirtschaftlich“ ist. Wir können alternativ alle Social Media wie WhatsApp und Instagram nutzen, um uns zu vernetzen und unsere Botschaften unter die Menschen zu bringen und Aushänge an vielen Orten machen, Nachbarn dazu einladen. Auch für ältere Menschen ist das möglich. Wir können in Bildungseinrichtungen wie Kitas, Schulen oder in der Erwachsenenbildung ganz praktisch, ganz konkret zeigen, was jede*r von uns machen kann: 5.000 x 2 – sind schon 10.000 kleine Aktionen – und wenn diese erfolgreich sind – stecken wir die nächsten an. Wir können mit positiven Aktionen und der Botschaft „es lohnt sich etwas ändern, einen Virus verbreiten, der sehr gesund ist. Denn Alternativen entstehen aus Krisen!

Das wünscht Euch die Vorsitzende vom BUND Region Hannover.

Sibylle Maurer-Wohlzart



Renaturierung unserer Fließgewässer – eine Jahrhundertaufgabe

Tausend Schritte zum guten ökologischen Zustand

Bäche und Flüsse sind die natürlichen Adern unserer Landschaft. Damit sie wieder an biologischer Vielfalt gewinnen, bemühen sich viele Natur- und Umweltschutzverbände, sowie seit einigen Jahren verstärkt auch die ursprünglich für die Entwässerung der Landschaft zuständigen Unterhaltungsverbände um die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen.

Wer sind die Akteure in der Region?

In der Region Hannover kooperieren wir vor allem mit dem Unterhaltungsverband (UHV) 46 Wietze, dem UHV 52 Mittlere Leine und im Osten mit dem UHV 42, Fuhse-Aue-Erse. Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen ist die Teilnahme an jährlichen Gewässerschauen, bei denen bereits durchgeführte sowie zukünftige Entwicklungsmaßnahmen im Kreis von Anlieger*innen und Interessierten vor Ort diskutiert werden. Zusätzlich finden ein- bis zweimal jährliche Treffen der Gebietskooperationen statt, bei welchen die Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte in zugeordneten Einzugsgebieten erörtert werden. In der Gebietskooperation Fuhse/Wietze, gegründet wie alle anderen 32 Gebietskooperationen in Niedersachsen 2004,

arbeiten zum Beispiel Städte und Gemeinde, Land- und Forstwirtschaft, die Unteren Wasserbehörden, große Industriebetriebe, Wasserversorger und der NLWKN sowie die im Gebiet aktiven Unterhaltungsverbände mit.

Was fordern die Wassergesetze?

Anlass für die Installation dieser Gebietskooperationen in den Einzugsgebieten war die Verabschiedung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahre 2000, mit der zum ersten Mal zeitlich vorgeschrieben wurde, dass alle Gewässer den guten ökologischen Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt - spätestens bis zum Jahre 2027 - erreichen müssen. Dieser geforderte "gute Zustand" kann so beschrieben werden, dass er nur eine vom Menschen gering beeinflusste Qualität widerspiegeln soll. Inzwischen sind die Vorgaben der WRRL zuerst im Wasserhaushaltsgesetz (WHG) 2010 und dann in alle Landeswassergesetze, so auch in Niedersachsen, übernommen worden und müssten das Handeln der Wasserbehörden bestimmen.

Leider weisen bis heute nur 3 % aller WRRL-relevanten Fließgewässer in Niedersachsen den geforderten guten Zustand auf. Wie ist mit diesem katastrophalen Ergebnis umzugehen?

Der Niedersächsische Weg

Auf Drängen der Umweltverbände NABU und BUND und der Androhung, in Niedersachsen auch ein Volksbegehren (wie in Bayern zu den Bienen) zu starten, wurde im Jahr 2020 mit dem Landvolk, der Landwirtschaftskammer und dem Umwelt- und Landwirtschaftsministerium der „Niedersächsische Weg“ kreiert, der im November 2020 einstimmig (!) im Niedersächsischen Landtag verabschiedet wurde. Er sieht eine bessere Zusammenarbeit zwischen Landvolk und Naturschutzverbänden vor.

Den Naturschutzverbänden wurde die Finanzierung weiterer „Ökologischer Stationen“ zugesagt, die die Renaturierung unterstützen. An den Bächen und Flüssen wurde das Düngen und Ausbringen von Pestiziden in (je nach Gewässerbreite) fünf oder zehn Meter breiten, beidseitigen Gewässerstrandstreifen untersagt. Damit steht prinzipiell den früher öfter als ‚Vorfluter‘ bezeichneten Bächen mehr Raum für die natürliche Eigenentwicklung zur Verfügung und sie können wegen geringerer landwirtschaftlicher Erträge leichter von den Unterhaltungsverbänden erworben werden. Denn ein wichtiges Kriterium, um die ökologische Qualität zu erhöhen, ist der Platz, der einem Gewässer für seine Entwicklung zur Verfügung steht.

Wenn der Bach mit seiner Strömung wieder durch Mäandrieren das ihm verpasste Korsett verlassen kann, werden Abbruchkanten, Prall- und Gleitufer sowie kleine Stromschnellen gebildet. Idealerweise beschatten Erlen den Bach zusätzlich.

Durch all dies entstehen Strukturen, die vielen Pflanzen und Kleinlebewesen am Boden eines Gewässers (das sogenannte Benthos) wieder einen Lebensraum bieten und damit dem guten ökologischen Zustand des Gewässers einen guten Schritt näherbringen.

Einen wichtigen ‚Baustein‘ bildet dabei das Totholz: abgestorbene Äste und kleine Baumstämme, die im Wasser liegen bleiben, können von Insektenlarven und Schnecken besiedelt werden und den Fischen einen Unterschlupf bieten. Untersuchungen zeigten, dass Gehölze an den Ufern und Totholz im Wasser in vielen Fällen den Ausschlag gaben, den guten Zustand zu erreichen. Denn nach den Qualitätskriterien der WRRL gilt neben der möglichst geringen Belastung mit Abwässern (Saprobie), Nährstoffen (Stickstoff, Phosphor), prioritären Stoffen (wie Schwermetalle und Pestizide), besonders die Struktur des Gewässers als wichtiges Kriterium für das Vorkommen des Benthos.



Eisvogel (*Alcedo atthis*). Foto: Marc Gerecke (AG Naturfotografie)

Und wie sieht es in Hannover aus?

Die Arbeitsgemeinschaft Limnologie und Gewässerschutz e. V. (ALG) untersuchte nur in der Stadt Hannover die Fließgewässer auf Verschmutzung (Saprobienindex) und stellte fest, dass fast 52 % der Gewässer als kritisch belastet oder noch schlechter einzustufen sind.

Was ist also zu tun?

Darauf zu warten, dass plötzlich 2027 der gute Zustand da ist, ist utopisch. Es ergibt mehr Sinn, einfach anzufangen: an vielen kleinen oder großen Gewässerabschnitten die Renaturierung voran zu treiben, indem Erlen gepflanzt, Kies eingebracht (um die in Jahrzehnten durch brutale Unterhaltungsmaßnahmen verschwundenen Kiessohlen wieder

herzustellen), Sandfänge gebaut, Altarme wieder angeschlossen und Sohlabstürze abgebaut oder überwindbar gestaltet werden.

Wettbewerbe wie ‚Die Bachperle‘ des niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes können dabei helfen, Initiativen, Verbände und Gemeinden dazu anzuregen, ihren Bach in ihrer Stadt und Gemeinde zu renaturieren, indem sie Preisgelder ausschreiben. Dies hilft nicht nur der biologischen Vielfalt unserer Gewässer, sondern erhöht auch die Erholungsfunktion, die vor allem von natürlich mäandrierenden und ökologisch intakten Bächen und Flüssen ausgeht.

Gerd Wach

Renaturierungsprojekt des BUND Region Hannover

Im Frühjahr 2023 hat unsere Kreisgruppe eine größere Spende erhalten, die als Verwendungszweck explizit auf ein Renaturierungsprojekt hinwies. Daraufhin haben wir unter unseren Mitgliedern einen Aufruf mit der Bitte gestartet, uns begradigte und trostlose Fließgewässerabschnitten in der Region Hannover zu melden.

Drei Gewässerabschnitte haben wir uns nun vor Ort angeschaut: Den Horster Bruchgraben im

Bereich der Stadt Garbsen sowie die Hengstbeke in Burgwedel und den Mühlengraben in der Gemeinde Wedemark.

Da die Planungen für den etwa 100 Meter langen Abschnitt des Mühlengrabens bereits weit vorgeschritten sind, werden wir uns in 2024 dort engagieren. Jetzt heißt es, die Planung weiter zu konkretisieren und weitere Finanzmittel einzuwerben.

René Hertwig



Der noch begradigte Mühlengraben in der Gemeinde Wedemark. Foto: René Hertwig



Wildkatzen in der Region Hannover – neues Projekt gestartet!

Aktive Ehrenamtliche für die Mitarbeit im Wildkatzenprojekt gesucht

Die Region Hannover hat mit dem Deister bereits ein Gebiet mit gesichertem Wildkatzenvorkommen. Hier ist auch weiterhin der Einsatz der BUND-Mitglieder vor Ort für den Schutz der stör anfälligen Art sehr nötig und willkommen. Aber auch im Norden der Region Hannover gibt es einzelne Nachweise von Wildkatzen.

Vor allem aber bieten die großen zusammenhängenden Waldgebiete im Heidekreis und dem Landkreis Celle große potenzielle Lebensräume für die Wildkatze. Mit unserem neuen Projekt wollen wir herausfinden, ob und wie die Wildkatze durch den Norden der Region wandert, um neue Lebensräume im Norden zu erschließen.

Die möglichen Wanderrouten wurden bereits anhand eines Modells ermittelt und durch einzelne Nachweise in Trittsteinbiotopen bestätigt.

Die Untersuchung der tatsächlichen Wanderrouten der Wildkatze durch die Gemeinden Neustadt am Rübenberge, Wedemark und Burgwedel nach Nordosten wird nun durch unser neues Projekt möglich. Gefördert wird dieses durch die Region Hannover und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung.

Wir gehen folgenden Fragen nach: Welche Route nimmt die Wildkatze durch die Region Hannover, um nach Norden zu wandern? Welches sind die größten Hindernisse für ihre Wanderstrecken, und gibt es dort Querungsmöglichkeiten? Wenn ja, wie kann man diese für den bestmöglichen Schutz der Wildkatze aufwerten? Unsere Forschung soll die Grundlage für effektive Schutzkonzepte für die Wildkatze legen.

Neben der finanziellen Förderung sind wir dabei auch auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen. Falls du Interesse hast, kannst du dich gerne bei uns melden.

Dr. Sonja Buggle

Kontakt: Dr. Sonja Buggle,
wildkatze@bund-region-hannover.de

Gefördert durch die Region Hannover und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung.





Pilzen gehört die Zukunft

BUND-Projekt: Erweiterung der App „ID-Logics“ durch die Artengruppe der Pilze

Die feuchten Wochen im Herbst 2023 haben überall Pilze sprießen lassen. Sie sind aber nur der oberirdische Fruchtkörper eines oft riesigen Pilzmyzels, das im Wald- oder Wiesenboden, in und an Bäumen oder Totholz wächst. Viele Pilze ernähren Bäume mit Nährstoffen, transportieren lebensnotwendiges Wasser und bekommen im Austausch Zucker für die eigene Entwicklung.

Einige Pilzarten wachsen in enger Gemeinschaft mit bestimmten Bäumen: Der Fliegenpilz mit Laub- oder Nadelbäumen und der Birkenpilz mit Birken. Das für uns unsichtbare Netz der Pilzhyphen im Boden und ihre Symbiose mit den Pflanzenwurzeln wird Mykorrhiza genannt.

Andere Pilze gehören zu den Zersettern. So zum Beispiel der Hallimasch, der lebende – aber oft bereits geschwächte Bäume befällt und großen Schaden anrichten kann. Andere Zersetzer sind spezialisiert auf abgestorbenes Holz und ermöglichen, dass sich Totholz zersetzt und zu wertvollem Humus wird. Humus ist Lebensraum unzähliger Mikroorganismen, die für die Fruchtbarkeit von Böden wichtig sind. Im Humus werden Wasser und Nährstoffe gespeichert.

Es gibt aber auch unbeliebte Pilze: Tomaten- und Kartoffelfäule fürchten die Pilze der Braun- und Krautfäule, die innerhalb von wenigen Tagen die gesamten Pflanzen zerstören können. Unsere Experten vom Projekt Nutzpflanzenvielfalt geben Tipps, welche biologischen Maßnahmen vorbeugend dagegen helfen.

Pilze sammeln und per App bestimmen

Wer Pilze zum Essen sammelt, sollte unbedingt ausreichend Fachkenntnisse haben. Immer wieder werden (tödlich) giftige oder unverträgliche Pilze mit den essbaren Doppelgängern verwechselt; denn nicht immer schmecken und riechen sie schlecht. So duftet der bereits in geringen Mengen tödlich wirkende Grüne Knollenblätterpilz nach Kunstthong.

In diesem Jahr wird die kostenlose Bestimmungsapp „ID-Logics“, welche von Prof. Jorge Groß (Leibniz Universität Hannover) entwickelt wurde, durch die Artengruppe der Pilze erweitert. Insbesondere junge und technikbegeisterte Menschen wird so die Möglichkeit geboten, ihre Artenkenntnisse im Reich der Pilze auszubauen und Pilze zu bestimmen.

Das zugehörige Projekt wurde in Kooperation mit Herrn Prof. Groß und der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) durchgeführt und von der Bingo-Umweltstiftung gefördert. Leitung des Projektes hatte der BUND Landesverband Niedersachsen. Die kostenlose Erweiterung der Pilze wird im Sommer 2024 erhältlich sein und 300 Arten oder Gattungen umfassen.

Auch hier gilt: „Eine sichere Bestimmung einer Pilzart ist für Laien auch mit einer App häufig nicht möglich! Insbesondere bei Speisepilzen muss immer eine Pilzkontrolle durch einen Pilzsachverständigen (DGfM) durchgeführt werden“, erklärt Florian Gade von der Ökologischen Station Mittleres Leinetal (ÖSML), der für den BUND an der Entwicklung der App zuständig ist.

Exkursionen und Pilzkorbkontrollen

Bereits im vergangenen Jahr konnten Interessierte die App gemeinsam mit Florian Gade im Deister ausprobieren. Abbildungen und bildhafte Beschreibungen in der App führten meist zügig dazu, dass auch Laien ihre gefundenen Exemplare bestimmen konnten. Welche Pilze dabei auch für den Verzehr geeignet waren, wurde von Florian Gade aber penibel überprüft. Diese Pilzwanderungen sind auch für 2024 in Kooperation mit der ÖSML und dem BUND Region Hannover geplant.

Regelmäßige Pilzkorbkontrollen finden außerdem bei der ÖSML statt.

Pilzvielfalt auf dem Hubertusfest 2023

Eine unglaubliche Pilzvielfalt konnte auf dem Hubertusfest 2023 in Springe bewundert werden. Dort zeigte die Pilzgruppe des Fördervereins des Wisentgeheges und des BUND gemeinsam mit Florian Gade mehr als 165 Pilze. Diese wurden zuvor in nur zwei Tagen im Deister, im Hils und im Solling von der Pilzgruppe mit den versierten Pilzsachverständigen (DGfM) gesammelt.



Jorge Groß (m.) und Florian Gade (r.) erläutern die Bedienung der Bestimmungsapp. (Foto: K. Bastian)

Welche Bedeutung haben Pilze?

Auch Pilze sind vom massiven Artensterben bedroht: Nach aktueller Roter Liste für Großpilze sind 25 % der 6.162 Arten bestandsgefährdet oder extrem selten. Dabei gilt es zu beachten, dass für rund 50 %, also rund 3.000 der Arten, nur unzureichende Daten vorliegen. Daher ist es vor allem wichtig, junge Menschen für Pilze zu begeistern und Expertennachwuchs zu gewinnen, denn Pilzen gehört die Zukunft! Pilze können DIE Baustoffe der Zukunft werden. Bodenpilze, die Arbuskuläre Mykorrhizapilze (AMF) spielen insbesondere in einer naturnahen, pfluglosen Landwirtschaft ohne Fungizide eine zentrale Rolle für ein vitales Pflanzenwachstum. Und dank der vielzähligen Pilzarten mit ihrem weit verzweigten Geflecht im Boden kann ein Waldökosystem vital bleiben, was angesichts des Klimawandels von herausragender Bedeutung ist. Wenn aber die Sommer immer heißer und trockener werden, leiden auch die Pilze und damit ihre wichtigen Funktionen in Ökosystemen. Der Sommer und Herbst 2023 hat uns allerdings eine Fülle wunderbarer Pilze beschert.

Sibylle Maurer-Wohlatz & Florian Gade

Kontakt: Florian Gade, gade@oesml.org

Gefördert durch die Niedersächsische
Bingo-Umweltstiftung



Pestizidbelastete Blühpflanzen? Nein danke!

Deutsche Postcode Lotterie fördert neues BUND-Projekt

Großzügige finanzielle Unterstützung für ein neues Projekt des BUND Region Hannover: Seit Anfang März fördert die Deutsche Postcode Lotterie das Projekt „Pestizidbelastete Blühpflanzen? Nein danke!“ mit mehr als 50.000 €.

Mit dem Geld werden als bienenfreundlich ausgewiesene, im Einzelhandel erhältliche Blühpflanzen auf Pestizide analysiert. Die Ergebnisse werden bezüglich ihrer Gefährlichkeit für Mensch und Umwelt bewertet und an Verbraucher und Hersteller kommuniziert.

Das Ziel des Projekts ist es, gemeinsam gifffreie Alternativen und Strategien für weniger Pestizideinsatz zu entwickeln.

Seit Jahren analysiert der BUND Region Hannover Proben von Blühpflanzen, die für Privatgärten als bienenfreundlich im Handel angeboten werden. Im Jahr 2023 fand der BUND Region Hannover sogar sehr viele hochgiftige Kombinationen von auch für Menschen äußerst gefährlichen Pestiziden in fast allen untersuchten Pflanzen - bis zu 22 verschiedene Substanzen in einer einzigen Pflanze!

Die Federführenden des Projekts, Dr. Bernd Alt und Dr. Sonja Buggle, sind glücklich, dass die Deutsche Postcode Lotterie das BUND-Projekt und damit den Insekten- und insbesondere den Wildbienenenschutz unterstützt. Die hohen Kosten für die Laboruntersuchungen sind doch sehr belastend für das Budget unseres gemeinnützigen, nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie öffentliche Förderung finanzierten Verbands. Die großzügige Förderung erlaubt es uns in diesem Jahr erstmals, das Projekt nahezu flächendeckend auf viele Umlandgemeinden in der Region Hannover auszuweiten. Auch das öffentliche Bewusstsein für die Problematik pestizidbelasteter Blühpflanzen soll geweckt werden: Gutwillige Menschen kaufen „insektenfreundliche“ Blühpflanzen, um unter anderem den Erhalt der Artenvielfalt zu unterstützen. Oft aber erhalten sie mit verschiedenen, sich gegenseitig teilweise in ihrer Wirkung verstärkenden Pestiziden belastete Pflanzen. Das führt dazu, dass in vielen Fällen Wildbienen und Schmetterlinge die giftigen Substanzen aufnehmen und der Verlust der Biodiversität weiter beschleunigt wird.

Im Rahmen des 1,5 Jahre andauernden Projekts wird ein „Runder Tisch“ mit Betriebsleiter*innen von Anzuchtbetrieben sowie Vertreter*innen des Vertriebs bienenfreundlicher Pflanzen initiiert. Hier soll die Entwicklung von Alternativen zum Pestizideinsatz entlang der Herstellungskette anhand von bereits funktionierenden Alternativkonzepten diskutiert und angeregt werden.

Erste gemeinsame Gespräche mit Gartencentern und auch Konzernen wie Hornbach zeigten eine große Bestürzung über die Ergebnisse der Untersuchungen. Es entwickelt sich eine große Bereitschaft, den Pestizideinsatz zu minimieren. Wir als BUND wurden vor allem um konkrete Vorschläge gebeten, wie eine Reduzierung des Pestizideinsatzes entlang der Herstellungskette umgesetzt werden kann.

Einjährige Fassadenbegrünung

Eine willkommene Alternative

Die Vorteile einer Fassadenbegrünung – wie Attraktivität, Verdunstungsleistungen zum Ausgleich hoher Sommertemperaturen, Rückhalt von Feinstaub und Nahrung für Insekten und Vögel – sind auch durch einjährige Kletterpflanzen erreichbar. Ihr besonderer Vorteil ist ihr geringer Pflegeaufwand.

Sprechen wir allgemein von Fassadenbegrünung, so assoziieren viele damit den Efeu. Obwohl dieser immergrüne Kletterer als einheimische Pflanze Habitate und Nahrung für viele Insekten und Vögel bietet, ist er bei einigen Hauseigentümer*innen nicht beliebt, wenn er die Hauswände bewächst. Einfacher ist es, ihn an Zäunen und Mauern wachsen zu lassen wegen des hohen Pflegeaufwandes in den späteren Jahren, wenn er

Was tun?

Vor dem Kauf auf jeden Fall fragen, ob die Blühpflanzen mit Pestiziden behandelt wurden.

Der BUND Region Hannover empfiehlt, vor allem bio-zertifizierte Pflanzen oder Pflanzen von kleinen und regionalen Gartenbaubetrieben, die meist im Freiland ohne Pestizide angebaut werden, zu kaufen.

Dr. Sonja Buggle und Dr. Bernd Alt

Kontakt: Dr. Sonja Buggle,
sonja.buggle@bund-region-hannover.de

*Gefördert durch die
Deutsche Postcode Lotterie*



den Dachfirst erreicht und droht, Fensterrahmen zu überwallen. Auf eine attraktive und Kleinklima ausgleichende Begrünung am eigenen Haus muss man aber nicht verzichten, wenn Selbstklimmer wie Efeu, Wilder Wein oder Kletterhortensie von den Fassaden verbannt werden.

Eine willkommene Alternativen sind einjährige Kletterpflanzen: Sie wachsen und blühen nur einen Sommer, bis dann im Spätherbst die oberirdischen Triebe absterben. Sie lassen sich leicht von der Fassade abräumen, wenn die Pflanzen in Trögen gepflanzt werden. Damit haben sie ihre zugedachte Aufgabe erfüllt: Einjährige Kletterpflanzen haben uns mit ihrer Blütenpracht erfreut und über ihre Verdunstungsleistung im Sommer Haus und Umgebung temperiert.



Pflegeleicht und sommergrün. Goldhopfen, Prunkwinde & Passionsblume vor dem BUND-Projektbüro. Foto: Gerd Wach

Einige hinterlassen uns sogar noch ihre Samen, die wir wieder zur Aussaat im nächsten Frühjahr nutzen können. Oder die wir direkt nutzen können, wie zum Beispiel beim Hopfen (seine Früchte sind für einen beruhigenden Hopfentee nutzbar), und bei der Feuerbohne eignen sich die reifen Bohnen für eine eiweißreiche Mahlzeit.

Was ist bei den Einjährigen zu beachten?

In jedem Fall sind ein einfaches Drahtspalier (aus dem Baumarkt) oder Drahtseile nötig, an denen die Rankpflanzen bis maximal fünf Meter hoch klettern können. Größere, mindestens 30 Liter fassende Pflanztröge werden für Pflanzen, die nicht direkt vor der Hauswand in der Erde wurzeln dürfen, benötigt. Sie werden im Winter abgeräumt, können aber bis zum Frühjahr stehen

bleiben zum Überwintern von Insekten. Als wichtige und fast einzige Pflegemaßnahme ist das tägliche Wässern der Tröge notwendig, bei dem an niederschlagsfreien Tagen während der Wachstumsphase circa zwei Liter gebraucht werden. Wir haben über 10 Jahre mit den einjährigen Rankpflanzen Erfahrungen gesammelt und geben sie gern weiter. Viele Pflegehinweise haben wir zum Echten Hopfen (*Humulus lupulus*), Feuer- oder Käferbohne (*Phaseolus coccineus*), Prunkwinde (*Ipomoea tricolor*), Glockenrebe (*Cobea scandens*) und zur italienischen Waldrebe (*Clematis viticella*).

Gerd Wach



Attraktiv begrünte Fassaden

Bei einer Radtour werden uns besonders schöne Fassadenbegrünungen vorgestellt und Infos gegeben, was zu berücksichtigen ist.

Termin: 16.06.2024, von 10 bis 13 Uhr
Anmeldung: gerd.wach@bund-region-hannover.de

Naturoasen in entsiegelten Innenhöfen

Mit dem Rad besuchen wir ehemals betonierte Hinterhöfe, die sich durch Entsiegelung zu wahren Naturoasen gewandelt haben.

Termin: 23.06.2024, von 17 bis 19 Uhr
Anmeldung: gerd.wach@bund-region-hannover.de

Beratungsangebot zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Frische Ideen für unser Projektbüro in Linden

Ein Treffpunkt zur Beratung und zum Austausch für Menschen, die Fragen und Probleme zum Thema Klimaschutz und Klimafolgen für die Gesundheit im städtischen Umfeld haben.

Das war unsere erste Idee, nachdem die Projektförderung "Begrüntes Hannover" ausgelaufen ist. Denn das Projektbüro aufzugeben (Foto links), wäre sehr schade. Schließlich ist es in den letzten Jahren zu einer festen Anlaufstelle im Stadtteil Linden geworden. Meist kommen in solch einem Fall ja mehrere Ereignisse zusammen: Ein neues Vorstandsmitglied mit neuen Ideen. Eine aufmerksame Studentin der Umweltplanung, die eine mögliche Schließung des Büros befürchtet und ihre Mitarbeit anbietet. Eine Fortbildung der Region Hannover zum Thema „Wie Klimaschutz Gesundheit fördert“, bei der Akteur*innen aus dem Umwelt- und Klimaschutz mit solchen aus dem Gesundheitswesen gemeinsam über Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten nachdenken.

Ziel ist es, durch zusätzliche Themenschwerpunkte das Büro weiterhin als Anlaufstelle in Linden mit Leben zu füllen. Neben der Gebäudebegrünung und Entsiegelung bietet sich hier ein Beratungsangebot rund um den Klima- und Gesundheitsschutz an, unter anderem aufgrund der zunehmenden, langen Hitzeperioden im Sommer. Klimaschutz ist nicht allein eine Frage neuer Technologien (u.a. Wärmepumpe, Photovoltaik, E-Mobilität). Auch Verhaltensänderungen tragen dazu bei – wie ein sparsamer, achtsamer Umgang mit Energie und Wasser, Ernährung, Mobilitätsverhalten. Viele Maßnahmen bewirken zugleich eine Verbesserung des Stadtklimas durch verbesserte

Luftqualität und Temperatursenkung im Sommer und damit eine Verbesserung der Lebensqualität und des Gesundheitsschutzes in der Stadt.

Ein wichtiger Baustein der Beratung könnte daher auch die Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zum Hitzeschutz sein. Dazu sollte das Büro an mehreren Tagen in der Woche regelmäßig geöffnet sein und auch Angebote machen, sei es in Form von Beratung und Veranstaltungen zu den bereits genannten Themen, durch Ausstellungen, Abgabe von Pflanzen oder Saatgut für Balkon und Garten, Kochkurse, Bereitstellung von Infomaterial, Gedankenaustausch und mehr.

Dieses Projekt ist noch in der Findungsphase und wird auch von denjenigen mitgestaltet werden, die sich hier einsetzen wollen. Fest stehen bisher nur die Themen, über die wir informieren möchten:

- Energiewende, Wärmewende, Verkehrswende
- Energie- und Wassersparen
- Fassaden- und Dachbegrünungen, Entsiegelung, ökologischer Fußabdruck (Essen, Reisen, ...)
- Umgang mit Hitzeperioden
- Umgang mit Rohstoffen, Recycling, Müll

Wenn dieser Rundbrief erscheint, sind wir vermutlich schon ein ganzes Stück weiter und können euch im Projektbüro Linden begrüßen, das bereits jetzt fast immer tagsüber ehrenamtlich besetzt ist. Und wer Lust bekommen hat mitzuarbeiten, ist immer herzlich willkommen.

Brigitte Waack

Kontakt: Brigitte Waack,
brigitte.waack@bund-region-hannover.de



Praktischer Naturschutz in der Region Hannover

Gemeinsam mit unseren Orts- und Arbeitsgruppen sind wir verstreut in der Region Hannover aktiv, um uns direkt durch eigene praktische Arbeiten in der Natur für das Überleben der bedrohten Tier- und Pflanzenwelt einzubringen. Durch gezielte Pflegemaßnahmen wie Mahd, Entkusselung und Pflanzungen können wir die Lebensbedingungen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in wertvollen Lebensräumen wie Magerrasen oder Hochmooren verbessern und erhalten. Dabei spielt neben den oft schweißtreibenden Arbeiten auch

das gesellige Beisammensein in gemütlicher Runde eine wichtige Rolle. Eigentlich ist immer etwas zu tun. So sind Mitstreiter*innen – auch um nur mal reinzuschnuppeln – stets willkommen!

Termine für die folgenden und weitere Einsätze und Exkursionen werden in der Regel in den Arbeitsgruppen (spontan) entschieden. Schaut dazu auf unserer Homepage vorbei oder meldet euch bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Moorschutz ist Klimaschutz

Gemeinsam mit der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore (FAM) und der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) bitten wir jedes Jahr in den Herbst-/Wintermonaten um tatkräftige Unterstützung bei den Pflegeeinsätzen im Bissendorfer, Helstorfer und Otternhagener Moor.

Intakte Hochmoore beherbergen eine einzigartige Flora und Fauna. Doch leider sind diese empfindlichen Ökosysteme bedroht. Durch Entwässerung und unnatürlich hohe Nährstoffeinträge aus der Luft nimmt die Bewaldung stetig zu, wodurch die negativen Prozesse weiter verstärkt werden. Nicht intakte Moore zählen zu den größten CO₂-Emittenten in der Region, da der offene

Torf oxidiert und so große Mengen an CO₂ in die Atmosphäre entlässt. Moorschutzeinsätze sind also praktischer Klimaschutz!

Bei der notwendigen Entkusselung werden daher die aufkommenden Birken und Kiefern entfernt und das offene Ökosystem Hochmoor am Leben erhalten. Im Jahr 2023 fanden dabei erstmals auch Entkusselungsarbeiten im Oldhorster Moor östlich von Hannover statt. Zahlreiche Helfer*innen sind dem Ruf gefolgt und mit Gummistiefeln und guter Laune dabei gewesen. Vor allem für die Aktiven der BUNDjugend ist der Moorpflegeeinsatz zu einem festen Jahresritual geworden.

Kontakt: Jens Jungl, jens.schmidt.kungl@gmx.de

Tierische Helfer am Badebornteich

Für die Pflege des Geländes am Badebornteich hat die AG Amphibien seit dem letzten Jahr neue fleißige Helfer bekommen: die Rinder vom benachbarten Landwirt! Diese werden nun ein- bis zweimal im Jahr für eine begrenzte Zeit die Wiesenbereiche auf dem Gelände beweidet. Dafür hat die Stadt Hannover Anfang 2023 einen Weidezaun auf dem Gelände aufstellen lassen. Im September fand die erste Beweidung statt. Für die Rinder war es sicherlich eine willkommene Abwechslung, weil sie das vielseitige Gelände am Badebornteich erkunden konnten. Wir erhoffen uns davon positive Effekte für die Flächen. Durch das selektive Fraßverhalten und den Vertritt kann sich sowohl in der Vegetation als auch am Boden zusätzliche Strukturvielfalt (z.B. mit Offenbodenstellen) entwickeln. Das hat positive Auswirkungen auf andere Tier- und Pflanzenarten.

Für uns bedeutet die Beweidung zudem eine Arbeitserleichterung. Anstatt die Flächen vollständig per Hand zu sensen und große Mengen an Schnittgut auf unseren Komposthaufen zu tragen, übernehmen jetzt die Rinder zeitweise diese Aufgabe. Das ist vor allem dann sehr hilfreich, wenn wieder mal die Rohrweie im Röhricht brütet und wir nicht auf das Gelände können (Foto rechts).

Rohrweihen sind im Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie aufgeführt und brauchen daher unseren besonderen Schutz.

Für uns bleibt dennoch genug zu tun, so dass wir weiterhin regelmäßig unsere Arbeitseinsätze sowohl auf dem Gelände als auch an den Amphibienzäunen und der Leiteinrichtung durchführen werden.



Junge Rohrweihen am Badebornteich
(Foto: Marion Heinemann)

Kontakt: René Hertwig,
rene.hertwig@bund-region-hannover.de



Neue Wiesenknöpfe entlang der Bruchriede

Um die Situation für das letzte Vorkommen des Moorbläulings weiter zu verbessern, haben wir auch 2023 wieder Große Wiesenknöpfe gepflanzt (Foto oben). Ziel war es, den Lebensraum zu erweitern und weiter zu vernetzen, um so das Aussterberisiko zu minimieren.

Insgesamt wurden im November entlang eines Gehölzsaumes südlich der Bruchriede über 1.000 Wiesenknoppfpflanzen mit Spaten und Hacke gepflanzt. Dieser Abschnitt ist besonders geeignet, da hier bereits Vorkommen der Roten Knoten-

ameise festgestellt werden konnten und damit zukünftig beide Voraussetzungen für die erfolgreiche Vermehrung des Moorbläulings vorhanden sind. Die Aktion wurde gemeinsam mit der ÖSML und MitarbeiterInnen der HDI Versicherung durchgeführt. Mit zusammen 10 Personen waren die Wiesenknöpfe bereits in weniger als vier Stunden in der Erde.

Kontakt: René Hertwig,
rene.hertwig@bund-region-hannover.de



Harken und Mähen auf den Höverschen Kippen

Die AG Naturschutz Sehnde/Lehrte pflegt seit über 30 Jahren vor Ort wertvolle Biotop. Dabei handelt es sich um Wiesen, Trockenrasen, Hecken, (Nieder-) Wald und Gewässer – auch die Höverschen Kippen zählen dazu. Alle diese Flächen, insgesamt rund 15 Hektar, bedürfen einer extensiven Pflege, um in einem guten Erhaltungszustand zu bleiben. Aufkeimende Gehölze werden entfernt, um seltene Pflanzen wie Orchideen zu erhalten.

Kontakt: Karsten Poschadel,
karsten.poschadel@bund-region-hannover.de



Was macht die AG Naturfotografie im Neuen Jahr?

Unterwegs im Moor und am Steinhuder Meer

In diesem Jahr starten wir wieder mit neuem Schwung und werden wieder die Natur der Region auf Exkursionen erkunden und dokumentieren.

Die letztjährigen Exkursionen ins Helstorfer Moor mit Dr. Gärtner, zu den Höverschen Kippen mit Karsten Poschadel und zum Steinhuder Meer haben viele Einblicke in diese Biotope gebracht und natürlich zahlreiche wunderschöne Fotos.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder mehrere Exkursionen durchführen, zu denen Gäste immer

willkommen sind. Die Termine werden rechtzeitig vorher bekanntgegeben. Unsere monatlichen Video-Meetings werden wir auch in diesem Jahr fortführen. Zusätzlich treffen wir uns aber auch zu verschiedenen Veranstaltungen in der BUND-Geschäftsstelle.

Die Vorbereitungen zum nächsten Kalender „NATUR IN DER REGION HANNOVER 2025“ haben auch schon begonnen! Im vergangenen Jahr konnten BUND-Mitglieder erstmals eigene Exemplare gegen Spenden bestellen. Die schönen Motive stießen auf großes Interesse, sodass wir euch den BUND-Fotokalender 2025 natürlich gerne wieder auf Vorbestellung anbieten wollen. Wer Lust auf den Austausch mit uns hat, ist herzlich eingeladen, in die Welt der Naturfotografie herein zu schnuppern.

Adolf Klumps, AG Naturfotografie



Foto: Adolf Klumps

Kontakt:

naturfotografie@bund-region-hannover.de

Klimaschutz und Energiewende in der Region Hannover

Klimaneutralität bis 2035 in der Region Hannover – aber wie?

Die AG Klimaschutz hat sich in einer ganzen Reihe von Sitzungen mit Klimaschutz und Energiewende in der Region Hannover befasst, dazu Fachvorträge gehört und diskutiert sowie an Stellungnahmen im Rahmen öffentlicher Beteiligungsverfahren mitgearbeitet. Zu weiteren Themen zählen zum Beispiel das Thema Suffizienz und die kommunale Wärmeplanung in Hannover und anderen Kommunen der Region.

Im Ergebnis der inhaltlichen Arbeit kann zuallererst festgehalten werden, dass das Ziel der Region Hannover bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden, gelingen kann. Das bedeutet allerdings eine ungeheure Transformation in allen Sektoren, also im Energie-, Verkehrs- und im Wärmesektor. Je schneller eine Dekarbonisierung, was die vollkommene Substitution fossiler Energieträger wie Erdgas, Heizöl und Kohle durch erneuerbar erzeugten Strom in den verschiedenen Sektoren bedeutet, gelingt, umso größer ist die Chance, das angestrebte Ziel noch zu erreichen!

Mit höchster Priorität ist vor allem die Dekarbonisierung des Energiesektors durch den Ausbau der Erneuerbaren anzustreben. Dafür benötigen wir nach den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen den schnellen und umfänglichen Ausbau der Wind- und Solarenergienutzung in der Region Hannover, da weder für die Wasserkraft noch die Bioenergienutzung weitere Ausbaupotenziale vorhanden sind.

Unsere Stellungnahme zum RROP

Im sogenannten Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) werden dafür von der Region Hannover circa 2,5 % der Fläche als sogenannte Vor-

rangstandorte festgelegt. Auf dieser Basis kann der Ausbau der Windenergienutzung durch das sogenannte Repowering an vorhandenen Standorten sofort und voraussichtlich ab September 2024 auf den festgesetzten Vorrangstandorten gelingen, wenn das RROP rechtskräftig geworden ist. Dass dieses weitgehend natur- und umweltverträglich geschehen kann, zeigt der vorliegende Entwurf des RROP. Der BUND hat als sogenannter Träger „Öffentlicher Belange“ dazu 2023 gegenüber der Region Hannover Stellung genommen (Seite 20). Kritisch wird in der Stellungnahme die Ausweisung von Vorrangstandorten im Fuhrberger Feld gesehen. Auf diesen Vorrangstandorten soll etwa die Hälfte des künftigen Strombedarfs in der Region Hannover erzeugt werden. Die andere Hälfte durch den Ausbau der Photovoltaik. Beides ergänzt sich jahreszeitlich in der Regel hervorragend.

Unsere Positionspapiere und Stellungnahmen

Der Ausbau der Photovoltaik (PV) wird zu einer Hälfte auf Dachflächen und zur anderen auf Freiflächen geschehen müssen. Das zeigen die vorliegenden Gutachten und Stellungnahmen der Fachleute. Die Region Hannover bietet für beides die notwendigen Flächenpotenziale. PV auf Dachflächen wird seit vielen Jahren durch die Klimaschutzagentur Region Hannover vorangebracht. Eine aktuelle Auswertung der Installationsleistung zeigt allerdings, dass der Zubau trotz inzwischen günstiger ökonomischer Rahmenbedingungen noch viel zu langsam vorangeht, weil die Erschließung vieler Dachflächen einfach hohe Installationskapazitäten und noch mehr Investoren benötigt.

Beides ist nicht von heute auf morgen zu bekommen. Deshalb ist parallel der Ausbau der Freiflächen-Photovoltaik (FF-PV) und zukünftig auch der Agri-PV erforderlich. In einem Positionspapier zur FF-PV werden wir uns als Kreisgruppe im Frühjahr dieses Jahres positionieren. Tatsächlich werden in den nächsten Jahren in jeder Kommune, vorrangig in denen nördlich des Mittellandkanals mit den geringwertigen Böden, mindestens eine FF-PV-Anlage benötigt. Zu Fragen des Standortes und zur Ausgestaltung der Anlagen empfehlen wir grundsätzlich den Leitfaden des Niedersächsischen Landkreistages. Denn beim Ausbau der Freiflächen-PV scheinen noch nicht alle Investoren verstanden zu haben, dass mit dem Ausbau der Erneuerbaren die Chance verbunden ist, intensiv bewirtschaftetes Ackerland aus der Nutzung zu nehmen und für Natur- und Artenschutzbelange zu öffnen.

Konkret könnte durch den Ausbau der Erneuerbaren Ende 2026 auf die Stromerzeugung in den Kohlekraftwerken in Stöcken sowie in Landesbergen (spätestens 2030) gänzlich verzichtet werden. Ob und in welchem Umfang es erforderlich werden wird, zusätzlich zu bauende wasserstoffbetriebene Kraftwerke zu betreiben, um die sogenannte „Dunkelflaute“, wenn weder die Sonne scheint noch Wind weht, zu überbrücken, muss von der Bundesregierung noch geklärt werden. Gegen die Planung für ein konventionelles Gaskraftwerk am Standort Mehrum haben wir uns als BUND gewendet.

Unterstützung der kommunalen Wärmewende

Die Dekarbonisierung des Wärmesektors in Industrie und Gebäuden ist da erheblich schwieriger und zeitaufwendiger. Welche Widerstände zu überwinden sind, hat das Gebäude-Energie-Gesetz gezeigt. Gleichwohl sind in Hannover, im mit

Abstand größten Wärmemarkt in der Region, die Weichen gestellt.

Das vorhandene Wärmekraftwerk in Stöcken soll auf erneuerbare Energien umgestellt werden, Abfallverbrennungsanlagen sollen den nicht verwertbaren Restmüll aus der Region in Wärmeenergie umwandeln und zusätzlich soll Wärme in Großwärmepumpen erzeugt und möglicherweise durch Geothermie ergänzt werden. So soll bis 2030 die Fernwärmeversorgung zu mindestens 70 % erneuerbar erfolgen. Für den zügigen Ausbau des Wärmenetzes ist eine Fernwärmesatzung erlassen worden. Diese wird ergänzt durch eine kommunale Wärmeplanung, in der für das gesamte Stadtgebiet entsprechende Festlegungen für den jeweils anzubietenden Wärmeenergieträger getroffen werden. Im Umland haben sich einzelne Gemeinden ebenfalls auf den Weg zur „Kommunalen Wärmeplanung“ gemacht oder auch schon erfolgreich Projekte umgesetzt.

Verkehrswende und Ausbau des Südschnellweges

Massive Rückschläge sind bei der Verkehrswende zu verzeichnen, sowohl bundesweit als auch regional. Das Streckennetz der DB ist abgewirtschaftet und muss im nächsten Jahrzehnt saniert werden. Das wird zu weiter zunehmenden Einschränkungen bei der Verfügbarkeit und Pünktlichkeit führen. In der Region Hannover hat die Zuverlässigkeit des S-Bahnverkehrs durch die Übernahme durch die Transdev erheblich gelitten. Im Ergebnis sind inzwischen wieder viele Nah- und Fernpendler auf das Auto umgestiegen. Der Ausbau des Südschnellweges schreitet trotz massiver Proteste ohne Rücksicht auf die Belange von Natur und Landschaft voran. Die ambitionierten Planungen der Landeshauptstadt Hannover im Bereich des City-Umbaus und der Radschnellwegverbindungen stoßen zurzeit auf zunehmenden

politischen Widerstand; in den Stadtteilen verbunden mit dem Protest der Anwohner*innen, die sich ihrer Parkmöglichkeiten beraubt sehen. Ausgang ungewiss!

Die Umstellung des motorisierten Individualverkehrs auf Elektromobilität gerät ebenfalls gerade ins Stocken. Einer der wenigen Lichtblicke: Der Aus- und Umbau des Stadtbahnnetzes liegt im Zeitplan und die Streckenverlängerung nach Hemmingen wurde kurz vor dem Jahreswechsel eröffnet. Darüber hinaus ist inzwischen der Sprinti, als sehr flexibles örtliches Nahverkehrssystem in 12 von 20 Umland-Kommunen unterwegs und verbessert das ÖPNV-Angebot erheblich.

Was können wir als BUND beitragen?

Auch hierüber haben wir uns im letzten Jahr Gedanken gemacht und in allen Kommunen im Umland um Klimaschutzpatenschaften geworben. Diese sollen die Entwicklung vor Ort begleiten oder im Einzelfall auch Projekte anschieben bzw. zusätzliche Impulse für Klimaschutz und Energie-

wende geben. Inzwischen gibt es in fast allen Umlandkommunen Klimaschutzpat*innen, die bei uns in der AG Klimaschutz mitwirken.

Die Beispiele aus Springe, Barsinghausen und Lehrte machen Mut, denn sie zeigen, dass gerade das örtliche Engagement Früchte trägt und Klimaschutz und Energiewende konkret voranbringen können: www.basche-erneuerbar.de und www.hof-zwoelf-lehrte.de.

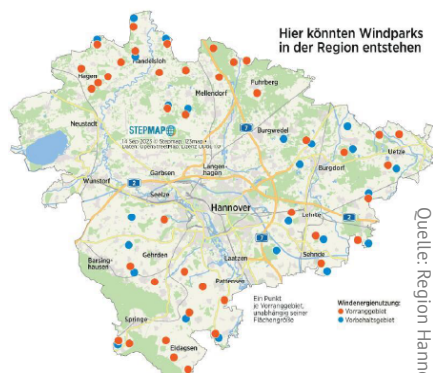
In Hannover bemühen wir uns als Kreisgruppe gerade um ein Projekt zu Klimawandel und Gesundheit. Darüber hinaus geben wir im Rahmen von Beteiligungsverfahren als Träger Öffentlicher Belange Stellungnahmen zu raumordnerischen Verfahren, Bauleitplanungen und Einzelvorhaben ab. Als Beispiel sei hier nur die Stellungnahme zum RROP der Region Hannover in Sachen Windenergienutzung genannt, an der viele Mitglieder vor Ort mitgewirkt haben.

Udo Sahling, AG Klimaschutz

Wie viele Windräder brauchen wir in der Region Hannover?

Unsere Stellungnahme zum Regionalen Raumordnungsprogramm

Der Strom, der in der Region Hannover gebraucht wird, kommt derzeit zu etwa 15 % aus den bestehenden Windenergieanlagen (WEA) der Region Hannover. Der Stromverbrauch wird in den nächsten Jahrzehnten unter anderem durch E-Mobilität und die Umstellung auf Wärmepumpen deutlich steigen. Der Bedarf soll zu etwa gleichen Teilen aus Windenergie und Photovoltaik möglichst regional gedeckt werden. Die Region Hannover geht davon aus, dass die Leistung aller WEA in der Region von 450 Megawatt (MW) im Jahr 2023 auf 1.900 MW bis 2035 ausgebaut werden muss






Foto: Brigitte Waack

Durch Repowering (Ersetzen der bisherigen Anlagen durch größere, leistungsstärkere Windräder) und weitere Windenergiestandorte soll die Anzahl der Windräder von derzeit 265 auf etwa 370 bis zum Jahr 2035 ansteigen, die dann 5.150 Gigawattstunde (GWh) pro Jahr an elektrischer Energie bereitstellen können. Dafür sind auch neue Flächen für WEA nötig.

Insgesamt geht die Region von einem Flächenbedarf für diese Gebiete von etwa 7.000 Hektar aus, das entspricht 3,04 % der Regionsfläche.

Die tatsächliche Inanspruchnahme durch die einzelne WEA für Fundament und Verkehrsfläche ist erheblich niedriger und liegt bei gut 0,5 Hektar pro WEA. Neben den bereits für andere Nutzungen beanspruchten Flächen (Bebauung, Verkehrswege, Wasserflächen) müssen Siedlungsabstände berücksichtigt, aber auch Naturschutzgebiete und andere schutzwürdige Flächen ausgenommen werden.

Alle „Tabuflächen“ für die Windenergie machen 96 % der Regionsfläche aus. Aus den verbleibenden 4 % der Regionsfläche hat die Regionsverwaltung nach sorgfältiger Prüfung 3,04 % der Flächen als Vorranggebiete (2,47 %) und als Vorbehaltsflächen (0,57 %) im RROP ausgewiesen. Die für den Natur- oder Landschaftsschutz zur Verfügung stehenden Flächen betragen weiterhin 35 % der Regionsfläche. Die als Potenzialflächen für WEA in der Region Hannover identifizierten Flächen sind in der Karte (links) blau gekennzeichnet.

Beurteilung

Insgesamt gesehen hat die Region Hannover bei der Prüfung und der Auswahl nachvollziehbare Kriterien zugrunde gelegt und eine anerkanntswerte Arbeit geleistet. Einige wenige, speziell im Norden ausgewiesene Vorranggebiete lehnt der BUND jedoch ab. Im Einzelnen sind das die Gebiete „Rundshorn“, Wietzebruch West“ und „Wietzebruch Ost“. Das Gebiet „Rundshorn“ liegt vollständig im Waldgebiet „Fuhrberger Feld“ und zudem im Trinkwasserschutzgebiet. Hier sollte der bestehende Kiefernforst in seiner Funktion als CO₂- und als Wasserspeicher zu einem strukturreichen Mischwald umgebaut und damit auch in seiner Funktion für den Artenschutz gestärkt werden.

Die beiden Gebiete Wietzebruch West und Ost liegen teilweise im Landschaftsschutzgebiet und benachbart zum Naturschutzgebiet „Hellern“. Hier werden zudem Veränderungen des Wasserhaushaltes befürchtet, die zu einer Zerstörung dieses wertvollen Naturraums führen könnten.

Der Ausbau der Windenergie ist ein wesentlicher Baustein dafür, dass die Energiewende gelingt. Dabei ist es unsere Aufgabe als BUND, den Spagat zwischen Energiewende und Naturschutz zu machen und die für den Klimaschutz dringend notwendige Energiewende einerseits zu unterstützen, gleichzeitig aber die Eingriffe in den Naturhaushalt zu minimieren.

Brigitte Waack

Kontakt: Brigitte Waack,
brigitte.waack@bund-region-hannover.de
Udo Sahling, u.sahling@posteo.de



Blick auf die im Probebetrieb befindliche Klärschlamm-trocknungsanlage von enercity (rechts) und die Abfallverbrennungsanlage von Energy from waste (EEW, links). Fotos: Elke Johannsmeier

Exkursion zur Mülldeponie in Lahe

Am 5. September 2023 war eine Gruppe von 10 Personen aus den Reihen des BUND unterwegs zum Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha), um sich in die Geheimnisse der Müllverwertung und der Müllentsorgung in der Region Hannover einweihen zu lassen. Die AG Klimaschutz hatte zuvor BUND-Mitglieder und Interessierte dazu eingeladen.

Die Exkursion zur Deponie im Stadtteil Lahe begann mit dem Erklimmen der abgedeckten Deponie, deren höchster Punkt sogar von einem Gipfelkreuz geziert wird. Von hier oben hatte die Gruppe einen weiten Blick über Hannover bis zum Deister. An Tagen mit besseren Sichtverhältnissen wäre sogar der Harz zu sehen gewesen. Leider war das Wetter an diesem Tag eher stürmisch und regnerisch, weshalb nach einem kurzen Überblick über die verschiedenen Teile der Anlage wie zum Beispiel dem Kompostwerk, der Anlieferung des Sperrmülls, der Hallen für die Behandlung des Restmülls sowie der Müllverbrennungsanlage, die weiteren Erklärungen im trockenen Verwaltungsgebäude stattfanden.

Dort wurde die Gruppe mit Getränken versorgt und es folgte ein rund zweistündiger Vortrag von Herrn Schwarz, der anhand unseres vorher eingereichten Fragenkatalogs und mittels einer höchst informativen Präsentation fast alle unsere Fragen beantwortete. Dabei war er auch offen für weitere Anmerkungen aus dem Kreis der Zuhörer*innen.

Durch die Vielfalt der angesprochenen Themen und die äußerst kurzweilige Art des Vortrags waren die zwei Stunden im Nu vorüber. Dankenswerterweise erhielten wir nicht nur den beantworteten Fragenkatalog, sondern auch die Infos aus der Präsentation mit auf den Weg, so dass wir das Gehörte nun innerhalb des BUND weiter verfolgen können.

Brigitte Waack



Thomas Schwarz (Geschäftsführer von aha, r.) erläutert Udo Sahling (Vorstandsmitglied, l.) und den übrigen Gästen die Reaktivierungsmaßnahmen auf der Deponie.

P&R Ahlten: Mehr Parkplätze für die Verkehrswende?

Der Park&Ride-Parkplatz (P&R) am Bahnhof Ahlten soll nach den Plänen der Region Hannover von derzeit 53 Plätzen um 61 Plätze auf mehr als die doppelte Größe erweitert werden. Im Endausbau könnten es sogar bis zu 144 Parkplätze werden. Aber wird so viel Stellfläche für PKW tatsächlich gebraucht?

Eine Gruppe von BUND-Aktiven hat ein Jahr lang montags bis freitags die Auslastung der Anlage beobachtet. Die Gruppe hat fast täglich bei Wind und Wetter zwischen 7 und 17 Uhr, freie Parkplätze gezählt. Die Ergebnisse zeigen, dass derzeit kein wesentlicher Bedarf für zusätzliche Parkplätze besteht. Von 347 Zählungen war bei drei Zählpunkten die Anlage komplett ausgelastet. Bei 26 Zählungen waren weniger als 5 Plätze frei, bei 90 % der Zählpunkte mindestens 6 Plätze und im Mittel 18 Plätze frei.

Mit den Zahlen wird die Notwendigkeit einer so gewaltigen Parkplatz-Erweiterung widerlegt. Es gibt daher grundsätzliche Zweifel an der Sinnhaftigkeit des geplanten Großparkplatzes. Die Kosten für eine überdimensionierte Erweiterung sind nicht zu rechtfertigen – speziell in einer Situation, in der Kommunen und Region sehr viel Geld benötigen, um die nötige Transformation im Zuge des Klimawandels zu finanzieren.

Dramatisch wäre die Zerstörung des Lebensraums der nach EU-Recht streng geschützten Zauneidechsen. Das mittlerweile veraltete Konzept für die Erweiterung der P&R-Anlage ist zudem kein sinnvoller Beitrag zu der von der Region beschlossenen Verkehrswende: Es wäre besser, dafür zu sorgen, dass die Menschen auch ohne Auto bequem und sicher zur S-Bahn gelangen können, anstatt neue Parkplätze zu bauen.

Entsprechend haben wir mit Freude vernommen, dass dieses großartige ehrenamtliche Engagement der Aktiven vor Ort Früchte trägt: Der Stadtrat Lehrte hat die Stadtverwaltung im November 2023 mehrheitlich aufgefordert, den Bedarf noch einmal prüfen zu lassen und ggf. nach Alternativlösungen zu suchen. Die Region Hannover schlägt der Stadt Lehrte vor, die Vereinbarung zum Bau der Anlage zu kündigen und den Standort später erneut zu prüfen und neu zu bewerten.

Wir halten dies für eine sehr begrüßenswerte Entwicklung. Der von der Region vorgeschlagene Weg ist in Lehrte allerdings umstritten. Die Erhebungen unserer Aktiven machen jedoch eine Überprüfung und Neubewertung des Projekts dringend erforderlich. Wir appellieren an die Verantwortlichen in der Stadt Lehrte, einer Neubewertung des geplanten Projekts zuzustimmen und angemessene Alternativen zu prüfen, auch um unnötige Naturzerstörung und Bedrohung streng geschützter Arten zu verhindern.

Wir fordern darüber hinaus ein Verkehrskonzept, das die Erreichbarkeit des Haltepunkts mit Bus, Rad oder zu Fuß verbessert. Beispielsweise durch einen Fahrstuhl zwischen dem Bahnsteig und der mehrere Meter höher liegenden Bushaltestelle, durch ein verbessertes Schließsystem für die Fahrradkäfige oder auch durch eine online-Auslastungsanzeige der PKW-Stellplätze zur Vermeidung unnötiger Suchverkehre.

Abschließend kann festgehalten werden, dass der Bau von zusätzlichen Parkplätzen keinen Beitrag zur Verkehrswende darstellt, sondern nur für mehr Durchgangsverkehr in Ahlten sorgt.

Dr. Bernd Alt



Unsere Kreisgruppe beim STADTRADELN Hannover

Fahrradfahren für ein gutes Klima

Bereits zum 11.-mal nahm ein Team des BUND an der internationalen STADTRADEL-Kampagne teil. Dabei werden innerhalb eines dreiwöchigen Zeitraums möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt, um die individuellen und kommunalen CO₂-Emissionen zu senken. Im Jahr 2023 konnten mittels App die gefahrenen Kilometer vom 4. bis 24. Juni aufgeschrieben werden.

Die 26-köpfige BUND-Gruppe fuhr in diesem Zeitraum fast 5.800 Kilometer mit dem Rad und trug damit dazu bei, dass die Region Hannover erneut auf Platz 2 in der Bundeswertung fuhr und sich nur dem wesentlich größeren Berlin geschlagen geben musste. Es kann jede individuell gefahrene Strecke aufgeschrieben werden, so dass die Teilnahme unkompliziert möglich ist. Gemeinsame Fahrradtouren sind natürlich auch nicht verboten.

Das STADTRADELN ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden und wird mittlerweile von mehr als 2.800 Kommunen unterstützt. Es ist eine Kampagne des Netzwerks Klima-Bündnis, das eine Minderung des motorisierten Verkehrs sowie eine klimaverträgliche Mobilität anstrebt. Der Spaß und die Vernetzung stehen dabei im

Vordergrund. Besonders beeindruckend war in der Region Hannover, dass sich so viele junge Leute aufs Rad geschwungen haben. So haben mehrere tausend Schülerinnen und Schüler, Studierende und Azubis teilgenommen – kaum eine Schule war nicht vertreten.

Und auch wenn wir von der BUND-Gruppe sicherlich nicht mit diesen hohen Teilnehmerzahlen mithalten konnten: Spaß hat es gemacht und wir werden sicherlich in diesem Jahr auch wieder dabei sein.

Silke Dahl



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

STADTRADELN ab dem 26. Mai 2024

Du möchtest für unsere Kreisgruppe antreten?

Dann melde dich ab dem 15. April unter dem Teamnamen **BUND Region Hannover e. V.** an.

Wir fahren gemeinsam für die Landeshauptstadt Hannover. Der nächste STADTRADEL-Zeitraum läuft vom 26.05. bis zum 15.06.2024.

Kontakt: Silke Dahl, silkedahl@gmx.de



Foto: Daniel Eckmann

Bäume wandern durch die Stadt

Das dritte Jahr der BUND-Wanderbaumallee

Um für eine nachhaltige Transformation der Stadt Hannover zu werben, zog die Wanderbaumallee auch 2023 durch die City. Die acht Module mit ihren Bäumen machten an insgesamt 5 Stationen Halt und boten dort jeweils für drei bis vier Wochen einen Platz zum Verweilen, Informieren und zur Kommunikation. Viel Spaß bereiteten immer die großartigen Umzüge.

Mit Musik und guter Laune ging es von Station zu Station als Demonstration für Klimaschutz und eine menschenfreundlichere Stadt mit mehr Platz für Fußgänger*innen und weniger Raum für Autos. Die Strecke führte von der Marktkirche in Mitte zur Ottfried-Preußler-Schule in der Südstadt, dann auf nach Linden in die Grotestraße vor das BUND Büro, anschließend in die Oststadt zum Weißekreuz-Platz und den Niedersachsenring in Vahrenwald. Der Abschluss konnte zusammen mit „Was mit Herz“ im Rahmen der „Autofreien Tage – zusammen im Quartier“ in der Nordstadt gefeiert werden.

Die kleinen Kulturprogramme am Ende der Paraden sorgten für zusätzliche Aufmerksamkeit.

Mit dabei waren u.a. die Songliner Band, Claudia van Veen (Lesungen aus „Ein Traum von einem Baum“), die Tanzgruppe Anja Dremer und Amadou Trommeln. Ein besonderes Statement war auch die Sperrung der Ostermannstraße, sodass der Eltern-Taxi-Betrieb vor der Schule für drei Wochen unterbrochen werden konnte.

Im bereits dritten Jahr der Wanderbaumallee erfreut sich die kleine Gruppe aus Menschen und Bäumchen einer eindrucksvollen Bekanntheit in der Stadt. Das wurde in den Gesprächen und Reaktionen des Publikums deutlich. Die Wanderbaumallee kommt an!

Und natürlich machen wir weiter! Das Programm für 2024 wird im Frühjahr veröffentlicht. Ihr findet alle Termine auf unserer Website.

Christian Reuter

Kontakt: Christian Reuter, christian@worldboy.co.uk
Instagram: [#wanderbaumallee.hannover](https://www.instagram.com/wanderbaumallee.hannover)

*Gefördert durch die Landeshauptstadt Hannover,
Stabstelle Mobilität.*





Foto: Sibylle Maurer-Wohlitz

Fast eintausend Erdkröten gerettet

Große Laichwanderungen im Herrenhäuser Garten

An der Graft, einem den Herrenhäuser Barockgarten umschließenden circa 25 Meter breiten Graben, konnten im Februar und März 2023 durch aufgestellte Krötenschutzzäune 893 aus einem Kleingartengebiet zuwandernde Amphibien gefangen und so vor dem Überfahren gerettet werden.

Bei der Graft am ‚Großen Garten‘ der Herrenhäuser Gärten wurden in den letzten Jahren Laichwanderungen, vor allem der Erdkröte (*Bufo bufo*), beobachtet. Es schien, als würde eine hohe Anzahl an Erdkröten aus dem südöstlich gelegenen Gebiet der Kleingärtnervereine Vereinigte Steintormasch e.V., über die Sportplätze des Rugbyvereins Odin von 1905 e. V. sowie dem Deutschen Hockeyclub Hannover e. V. der Graft zuwandern. Dazu mussten sie zwei mit Kraftfahrzeugen befahrene Straßen „In der Steintormasch“ und „An der Graft“ überqueren, bei denen viele zu Tode kamen (siehe Grafik).

Um die Tötung der Amphibien zu verhindern, wurden zur Lokalisierung der Hauptwanderkorri-

dore auf dem Gelände des Rugbyvereins SV Odin 1905 e.V., nördlich und südlich der Einfahrt zwei Krötenschutzzäune mit insgesamt 17 eingegrabenen Falleimern installiert. Zusätzlich wurden Kröten spät abends per Hand mit Hilfe einer Taschenlampe eingesammelt, die sich im Raum der Straße „In der Steintormasch“ in Richtung Graft bewegten. Gleichzeitig wurde auf der Straße „An der Graft“ südlich der „Friederikenbrücke“ Kröten und Molche aufgesammelt, die seitlich den Krötenschutzzaun passiert hatten. Diese wurden so vor dem Überfahren gerettet und anschließend in die Graft gebracht. Die installierten Eimer am Krötenzaun wurden nach dem Aufbau vom 23.02.23 bis zum 29.03.23 fast täglich morgens kontrolliert und die gefangenen Tiere zur Graft getragen.

Während der Zeit der Amphibienwanderung wurden insgesamt 949 Kröten und 22 Molche registriert. Von den 949 Erdkröten wurden leider 56 überfahren und mindestens diese sind somit am Schutzzaun vorbeigelaufen.

Die ersten Kröten wurden am 24.02. gefunden, die Hauptwanderzeit fand aber zwischen dem 13.03. und 29.03. statt, wobei das Maximum mit 222 Tieren am 19.03. gemessen wurde. Von den überlebenden 893 Erdkröten waren 208 weiblichen Geschlechtes, das entspricht 23,3 %.

Aus der Dokumentation der an verschiedenen Positionen gefangenen Tiere geht unter anderem hervor, dass zwar der aufgestellte Krötenschutzzaun in seinen Eimern die meisten wandernden Tiere (531) fing und damit schützte, aber dass ein signifikanter Teil von 222 Exemplaren jedoch am Zaun, an der nördlichen Seite in Richtung des Grundstückes vom Deutschen Hockeyclub Hannover e.V., vorbeigelaufen ist.

Um auch die auf dieser Route wandernden Tiere vor dem Überfahren zu schützen, sollte der Zaun mindestens um das Doppelte auf circa 300 Meter verlängert werden. Damit könnte ein entscheidender Beitrag zum Schutz der Krötenpopulation geleistet werden.

Bei dieser Untersuchung der Krötenwanderung 2023 aus dem Gebiet der Kleingartenvereine „Vereinigte Steintormasch e.V.“ zur Graft ist vielen Ehrenamtlichen und Unterstützenden zu danken. Besonderer Dank gilt Herrn Axel Riekeberg, der

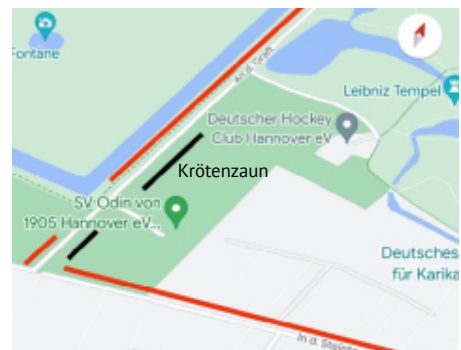
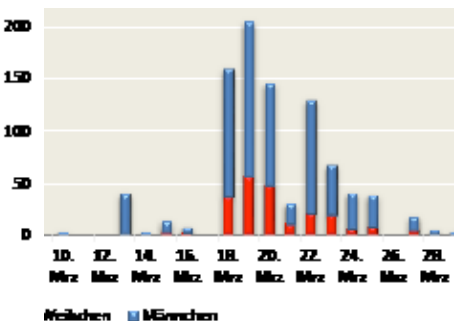
schon seit Jahren während der Wanderzeit spät abends mit der Taschenlampe die Straßen nach Erdkröten, Fröschen und Molchen absuchte und diese dann zur Graft brachte. Er wies auch die Untere Naturschutzbehörde der Region Hannover auf die Wanderaktivitäten der Kröten und ihre Verluste in diesem Gebiet hin. In diesem Jahr hat er akribisch die „Wanderprotokolle“ zusammengestellt.

Wir danken auch Herrn Josch und Herrn Calzada vom Vorstand des Vereins Odin 1905 e. V., die schnell bereit waren, auf ihrem Grundstück einen Schutzzaun errichten zu lassen, da dies auf dem asphaltierten Bürgersteig nicht möglich war.

Dank geht auch an den gemeinnützigen Verein „Werkstatttreff Mecklenheide e.V.“, der schnell und professionell den Schutzzaun auf- und abbaut. 2023 wurde somit mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde, dem Naturschutzbeauftragten und dem BUND zum ersten Mal eine koordinierte Maßnahme ergriffen, um eine große Erdkrötenpopulation Hannovers zu sichern.

Da nur die südöstliche Zuwanderung zur Graft untersucht wurde, soll im nächsten Jahr auch die westliche Route gesichert werden.

Gerd Wach



Abbildungen: Gerd Wach



Weißstörche seit Jahrzehnten auf dem aufsteigenden Ast

Stolze 147 Brutpaare und 258 ausgeflogene Junge in der Region Hannover

In der Region Hannover hat der Weißstorch nach dem Tiefpunkt 1988 mit nur noch neun Brutpaaren ab Mitte der 1990er Jahre ungewöhnliche Zuwächse erfahren, die in der heimischen Fauna ihresgleichen suchen. Der Bestand ist insbesondere im letzten Jahrzehnt durch außergewöhnliche Sprünge um mehr als 10 % pro Jahr auf nunmehr fast 150 Paare angewachsen. Diese Entwicklung beruht unverändert auf der prosperierenden Teilpopulation der Westzieher. Die Ostzieher stagnieren im Bestand und machen kaum mehr 40 % aller Brutpaare bei uns aus. Der Storch ist heute in ganz Deutschland auf dem aufsteigenden Ast. Inzwischen gibt es deutlich mehr als 10.000 Storchpaare!

Die Brutsaison ist unverändert dadurch gekennzeichnet, dass die Westzieher schon ab Februar ihre Nester beziehen, ab Mitte März Eier legen und die Jungenaufzucht bereits Anfang Juli vollendet haben. Wenn im April die Ostzieher eintreffen – 2024 teilweise wieder erst Ende des Monats, sind die Mehrzahl der Brutplätze bereits besetzt. Nur wenige Nester können durch Kämpfe erobert werden. In der Mehrzahl müssen neue Nester gebaut werden. Das geschieht heute größ-

tentils ohne Hilfe des Menschen. Brutwillige Störche sind bei der Suche nach Nistmöglichkeiten nicht wählerisch und außerordentlich geschickt im Nestbau. Nester werden auf Dächern und Kaminen angelegt, sogar ein Funkmast wurde in Isernhagen ausgewählt (Foto unten). Die Neugründungen in gekappten oder geasteten Bäumen dominieren allerdings (Foto oben). Auf den Schnitttellern oder auch starken Ästen werden in kürzester Zeit Nester aufgebaut – nicht immer sehr stabil. Nestabstürze sind nicht selten. In der Region brüten inzwischen mehr als 25 % aller Paare in Bäumen.



Foto: Dr. Reinhard Löhmer

Insgesamt haben in der Region 147 Paare gebrütet – und damit nochmals 17 mehr als 2022:

- 36 Paare (24,5 %) sind ohne Nachwuchs geblieben.
- 24 Paare (16,3 %) haben einen Jungvogel aufgezogen.
- 48 Paare (32,7 %) konnten zwei Jungvögel zählen.
- Bei 35 % der Paare sind drei und mehr Junge ausgeflogen. Jeweils fünf Junge gab es in Immensen, Horst (Nord) und Kolenfeld

Im Stadtgebiet von Wunstorf gab es 2023 39 Paare – vor allem bedingt durch die Koloniebildungen in Bokeloh und Mesmerode (Karte). In Neustadt wurden 29 Paare gezählt und Garbsen liegt mit 13 Nestern auf dem 3. Rang.

Der Bruterfolg war in diesem Jahr bei den Frühbrütern witterungsbedingt besser als bei den Nachzüglern. Der Mai und Juni waren zu trocken und auch relativ kühl. Dadurch fehlten die Regenwürmer und (Groß-)Insekten für die Versorgung

der Jungen. Dies erklärt, dass circa 65 % aller Paare weniger als drei Junge aufgezogen haben. Dennoch entspricht das Brutergebnis mit 1,73 Jungen pro alle Paare in etwa dem langjährigen Mittelwert.

Überwinterung in der Region Hannover

Erstmals seit längerer Zeit sind wieder Störche nach der Brutsaison nicht weggezogen. Insgesamt verbringen 12 Störche den (milden) Winter in der Region – 9 davon in der südlichen Leineaue. Anders als früher sind diese Störche nicht sonderlich am Abfall der Deponien in Kolenfeld oder Burgdorf interessiert. Solange es keinen Dauerfrost und keine Schneedecke gibt, finden sie genug Nahrung in der freien Landschaft. Attraktiv ist in diesem Winter die überschwemmte Leineaue. Die im Boden lebenden Wirbeltiere (Mäuse, Maulwürfe) konzentrieren sich auf trockene Bereiche und sind leichte Beute für die Störche.

Dr. Reinhard Löhmer, Storchenauftraggeber





In Pattensen blüht das Leben!

Blühinseln mit Wildblumen schaffen

Wir von der Ortsgruppe Pattensen haben im vorletzten Jahr eine Regio-Wildblumenmischung auf 250 Meter Länge vor unserer Streuobstreihe am Hüpeder Bach ausgesät. Sie hat sich im zweiten Jahr gut entwickelt und war ein Hotspot für eine Vielzahl von Insekten, die hier einen Lebensraum haben. Möglich war dies dank der Biodiversitätsmittel der Region Hannover. Die Fläche wird in Abstimmung mit uns erst spät gemäht, damit Wildbienen, Schmetterlinge & Co. solange wie möglich ausreichend Nahrung finden. Eine kleine Führung hat Interessierte aus Pattensen zur Bestimmung der Blumenarten angeleitet.

Fledermausführung

Sehr gut besucht war unsere Fledermausführung am Fuchsbach mit Bastian Mummel, der als Werkstudent für die Ökologische Station Mittleres Leinetal e.V. tätig war. Lebendig und sehr kompetent erklärte er die Arten und ihre Lebensweisen, aber auch, wie bedroht sie durch den schleichenden Verlust ihrer Lebensräume sind. Wir konnten auf dem Detektor Mücken- und Zwergfledermäuse, Bartfledermäuse und Abendsegler hören. Am Fuchsbach auf der Brücke waren tief fliegende Wasserfledermäuse gut zu beobachten.

Neue Lebensräume dank Biber & Wasserbüffel

Im Fuchsbach haben die Biber durch ihre vielen Dämme so viel Wasser aufgestaut, dass die von der Region Hannover angekauften benachbarten Flächen großteils überschwemmt waren. Im Sommer trockneten sie jedoch weitgehend aus. Dann hat das Dezember-Hochwasser die Biberdämme weggeschwemmt und die Flächen in einen riesigen See verwandelt. Sogar die Straße zwischen Koldingen und Reden war tagelang überflutet, die Feuerwehr war ständig im Einsatz. Zugvögel haben sich rasch den „Bibersee“ erobert. Ornithologen bewerten ihn inzwischen als Rastgebiet von überregionaler Bedeutung.

Ins Herz haben nicht nur wir, sondern viele Menschen aus Pattensen die neun Wasserbüffel aus der Zucht von Fritz Baumgarte geschlossen. In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde beweiden sie das Gebiet, damit es nicht verbuscht und viele Arten hier einen neuen Lebensraum finden. Unser Mitglied Heinke Schlüter hat die Entwicklungen am Fuchsbach genau dokumentiert. Sie hat ihre Beobachtungen in einem öffentlichen Bildervortrag präsentiert.

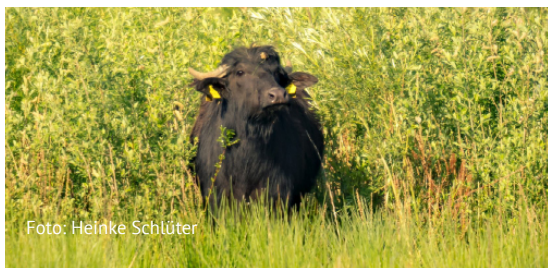


Foto: Heinke Schlüter



Blütenpracht mit Wild- und Bauerngartenblumen

Die Pracht von Bauernblumen auf unserem Nutzpflanzenacker in Pattensen neben dem gemüse-BEET von Tina und Christian Redeker, Landwirte und BUND Mitglieder, war ein toller Anblick. Aber vor allem war unser Acker wieder ein Paradies für Wildbienen und viele Vögel. Allein fast 50 Stieglitze fraßen sich für ihren Zug in südlichere Gefilde an Sonnenblumen- und anderen Blumen-samen satt.

Die Arbeit der Ackergruppe im vergangenen Jahr war erneut ein Highlight. Wir sind nun elf Aktive, die das ganze Jahr zu tun haben: Bodenlockerung zu Beginn der Saison auf dem schweren Bördeboden, Einsaat, Pflege, Saatgutgewinnung und Ernte von besonderen historischen Gemüsesorten, die es nicht im Handel gibt. Außerdem haben wir wieder eine sehr gut besuchte Führung über den Acker veranstaltet. Auf gemeinsamen Treffen zu Erntedank und zum Grünkohllessen haben wir unsere Planungen besprochen und nebenbei die Raritäten unserer Ackerfrüchte verköstigt.

Der Sommer 2023 war allerdings durchwachsen. Profitiert haben verschiedene Stangenbohnen-sorten, die Feuchtigkeit brauchen und genug Regen bekommen haben. Denn wir gießen auf dem Nutzpflanzenacker höchstens neu gesetzte Pflänzchen. Eng an eng ist alles gewachsen und im Winter bleibt viel stehen, erst im Frühjahr wird der Boden wieder bearbeitet. Das ist gut für das Bodenleben und viele Tiere.

Die Tomaten brauchten unsere ganz besondere

Pflege, um Kraut- und Braunfäule zu minimieren. Dank Kräuterauszügen und anderen biologischen Mitteln haben wir eine gute Ernte gehabt. Und unsere Ackergruppe hat Anfang Mai auch wieder eine sehr gut besuchte Tomaten- und Pflanzen-börse in Reden durchgeführt mit viel selbst gebackenem Kuchen.

Und sonst?

Wir beschäftigen uns auch mit neuen Themen. Wenn es um die Stadtentwicklung Pattensens geht, versuchen wir, Politik und Verwaltung für die Notwendigkeit nachhaltiger Konzepte zu gewinnen. Dafür sitzt unser Mitglied Carola Böse-Fischer als beratendes Mitglied im Bauausschuss der Kommune. Im Stadtgebiet braucht das Regenwasser Flächen zum Versickern wie auch die Leine Überlauflächen braucht, um das Wasser möglichst lange in der Landschaft zu halten. Bauen im potentiellen Hochwassergebiet darf es in Zukunft nicht mehr geben, auch wenn diese offiziell noch nicht festgesetzt wurden. Insekten und Vögel brauchen Nahrung und der Boden Luft zum "Atmen" und darf deshalb nicht zugeschottert werden. Vorangetrieben wird das LEADER Projekt „Biotopvernetzung in sechs Calenberger Gemeinden“, das der NABU und der BUND 2024 auf den Weg gebracht haben.

Carola Böse-Fischer und Dietrich Wohlitz

Kontakt: pattensen@bund-region-hannover.de



Foto: Claudia Gundert-Fröhlich

Neue BUND-Ortsgruppe für Burgwedel/Wedemark ...

Moorentkusselung als zentrales Thema

Im Mai 2023 wurde in Burgwedel eine neue Ortsgruppe aus der Taufe gehoben. Im Amtshof konnte Claudia Gundert-Fröhlich die Gründung der Ortsgruppe feierlich präsentieren. Gemeinsam mit weiteren Aktiven hat sie sich zu Beginn den Schwerpunkt Gewässerschutz und die Renaturierung des Oldhorster Moores gesetzt. Während der Sommermonate galt es zunächst, Gleichgesinnte für die ehrenamtliche Arbeit zu begeistern und Kooperationen zu knüpfen.

Kinder und Natur

Eine Schule wurde zum Thema Wildbienen besucht und gemeinsam Nisthilfe gebaut. Ebenso wurde ein Kinderhort aufgesucht um den Kleinsten mit einem Bienenschaukasten zu zeigen, woher der Honig kommt und auf Tuchfühlung zu gehen.

Mobil ans Werk

An diesem Projekt für die Stadt Burgwedel nimmt die Ortsgruppe teil, um die Ideenwerkstatt mitzugestalten. Hierbei geht es um Lösungsfindungen für eine Kehrtwende der Mobilität und neuen Ansätzen für die Zukunft um den Verkehr zu reduzieren.

Kontakt:

burgwedelwedemark@bund-region-hannover.de

Entkusselung des Oldhorster Moores

Im Spätsommer 2023 war es dann endlich soweit. Die Aktiven der Ortsgruppe veröffentlichten vier Pflegeeinsätze, die so erstmals im Oldhorster Moor stattfanden. Das überwiegend bewaldete Hochmoor ist stark entwässert. Stellenweise zeigen aber noch hochmoortypische Pflanzen und Torfmoose das vorhandene Potential zur Aufwertung an. Hier wollen die Aktiven ansetzen und Stück für Stück offene Hochmoorlebensräume entwickeln. Bereits beim ersten Termin am 23. September waren 27 Personen am Werk und konnten nach 6 Stunden auf eine Freifläche von circa 1000 Quadratmetern schauen. Diesen Einsatz unterstützte neben der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore auch die Pfadfindergruppe Stamm Kleefeld-Buchholz. So ein Erfolg motiviert, sodass es eine Woche später sofort wieder auf die Fläche ging. Auch hier waren wieder 17 Aktive vor Ort, um die Fläche von jungen Birken und Kiefern zu entkusseln.

Doch das war der Ortsgruppe nicht genug. Kurzerhand riefen sie zu vier weiteren Terminen im Februar 2024 auf, damit die Fläche vor der Brutzeit noch so weit wie möglich entkusselt werden konnte.

Claudia Gundert-Fröhlich



... und auch bald am Deister?

Erste Schritte in Richtung einer Ortsgruppe Deistervorland

Im Dezember 2023 trafen sich erstmals neun BUND-Mitglieder und Interessierte in Barsinghausen, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Es stellte sich heraus, dass der Schutz der Landschaftsschutzgebiete Süd- und Norddeister das Thema ist, das alle Anwesenden vereint und wofür neue Impulse und Strategien gefunden werden müssen.

Wir setzen uns nun gemeinsam vor allem mit dem Umgang der illegalen Mountainbiketrails im Deister und der Vereinbarkeit der immer stärker werdenden Freizeitnutzung des Deisters mit dem strengen Artenschutz auseinander. Wir werden dabei auch politisch aktiv: Drei Mitglieder der bisherigen Arbeitsgruppe waren beim „Großen Runden Tisch Deister“, einer Veranstaltung der Region Hannover zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts für den Deister anwesend und vertraten Naturschutzbelange. Im weiteren Verlauf des „Aktionsprogramms Deister 2024/2025“ wurden von der Region Hannover Arbeitsgruppen gebildet, in welche man sich je nach Interesse und Expertise für den Deister einbringen kann. Wir werden uns in mehreren Arbeitsgruppen aktiv beteiligen.

Weitere Themen der Ortsgruppe sind die Unterstützung aktueller Projekte wie dem bundesweiten Citizen Science Projekt „Flow“ zur Erfassung der Gewässergüte von Fließgewässern in landwirtschaftlich geprägten Regionen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kooperation beim Klimaschutz und der Energiewende mit der Bürgerinitiative Basche erneuerbar e.V. (www.basche-erneuerbar.de), sowie die aktive Mitwirkung an Aktionen wie dem Deistertag oder der Klimameile Wennigsen.

Die Ortsgruppe trifft sich etwa einmal im Monat, und freut sich auf weitere Interessenten sowie über Impulse zu den genannten und weiteren Themen.

Dr. Sonja Bugge

Kontakt:
barsinghausen@bund-region-hannover.de



Foto: Michael Gaida (pixabay)

Alltagsradverkehrskonzept Ronnenberg

Vernetzung der Ortsgruppen zum Radverkehr

Die Stadt Ronnenberg hat Ende 2023 ihr Alltagsradverkehrskonzept beschlossen und teilweise in die Umsetzung gegeben. Die Entwicklung des Konzeptes hat die Verwaltung bei einer Planungsgesellschaft beauftragt. Die Ortsgruppe Ronnenberg hat dies während der zwei Jahre intensiv begleitet – gemeinsam mit dem „ADFC Gehrden/Ronnenberg“ und der Gruppierung „Lebenswertes Linderte“.

Dabei haben wir:

- im Vorfeld konkrete Vorschlägen eingebracht,
- an zwei sehr guten Workshops teilgenommen,
- eine intensive und umfassende Bewertung des Abschlussberichtes und der Maßnahmenpläne durchgeführt.

Das Konzept ist sehr übersichtlich gestaltet und verständlich ausgeführt. Die Bestandsaufnahme, die Darlegung des Handlungsbedarfs, das Maßnahmenkonzept und die Priorisierung der Maßnahmen sind nachvollziehbar. Jedoch ist das Konzept mit weiteren Einzelmaßnahmen zur Infrastruktur und einem Anschlusskonzept an die Nachbargemeinden zu konkretisieren. Auch weitere Ideen und Handlungsmöglichkeiten zu den Themen Fahrradparken, Öffentlichkeitsbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring

und Qualitätssicherung sind zu treffen. Als unseren Erfolg können wir verbuchen, dass die Verwaltung und die Parteien beschlossen haben, unsere Nachbesserungsforderungen in einem mehrstufigen Verfahren Anfang 2024 zu bewerten und zu beschließen – und zwar mit unserer Beteiligung. Bei Interesse können die Unterlagen auf der Webseite der Stadt Ronnenberg abgerufen werden.

Ein großer Teil der Infrastrukturmaßnahmen muss durch das Team Infrastruktur der Region Hannover erbracht werden. Durch die Entwicklung der Konzepte aller Regionskommunen werden weitere Bedarfe hinzukommen. Da die Region Hannover noch viele Jahre andere Maßnahmen priorisiert und Kapazitätsengpässe sieht, könnte das Ziel der Klimaneutralität der Region Hannover bis 2035 jedoch in Gefahr sein.

Wir möchten den Radverkehr in der gesamten Region Hannover fördern und uns deshalb mit anderen Ortsgruppen und Aktiven vernetzen.

Ralf Mannstedt

Kontakt: Ralf Mannstedt,
ronnenberg@bund-region-hannover.de



BUND-Naturdetektive hautnah bei kleinen und großen Tieren

Forschen und Entdecken – unsere BUND Kindergruppe

Unsere sechs- bis zehnjährigen BUND-Naturdetektive nahmen auch 2023 kleine Tiere unter die Lupe und kamen größeren ganz nahe wie zum Beispiel den Lamas auf dem Kumal Alpaka-Hof.

Auf einem Biobauernhof freundeten sie sich mit den gerade geborenen kleinen Zicklein an und erlebten, wie aus der Ziegenmilch ein schmackhafter Käse zubereitet wurde. Mit einem großen Kescher und unter Hilfe von Dr. Ivanovs vom Hannoverschen Verein für Insektenkunde wurden viele verschiedene Käferarten gefangen und untersucht.

Das Leben in der Natur mit Feuermachen und Kochen in einem Tipi erprobten sie und im Herbst gab es eine große Pilzsuche am Bentherr Berg.

Auch für 2024 sind wieder elf spannende drei- bis vierstündige Abenteuer vorgesehen, die ab März auf unserer Webseite verfügbar sind.

Einige davon werden zusammen mit der Ferien-Card-Aktion der Landeshauptstadt Hannover angeboten.

Überraschend stellten unsere Naturpädagog*innen immer wieder fest, dass es vielen Kindern schon reicht, einen erfüllten Nachmittag zu haben, wenn sie in einen Wald eintauchen und stöbern können.

Gerd Wach

Programm für 2024

In diesem Jahr entdecken wir die Artenvielfalt im Zoo und auf dem Bio-Bauernhof, bauen Insektenhotels und keschern entlang der kleinen Ihme. Wir besuchen den beliebten Alpaka-Hof und wollen im Herbst auf Pilzsuche gehen und ein Lagerfeuer machen. Die Termine findet ihr im Veranstaltungskalender.

Kontakt und Anmeldung:
naturdetektive@bund-region-hannover.de



Totholz wagen, Biodiversität fördern, eine Käferburg bauen!

Totholz ist keinesfalls tot. Vielmehr ist es ein sehr wichtiger Bestandteil in einer funktionierenden Natur und inzwischen ein immer selten werdender Lebensraum. Es dient vielen Tier- und Pflanzenarten wie Käfern und Hautflüglern, aber auch Holzpilzen oder Reptilien als Nahrungslieferant, Unterschlupf und Nistplatz. Besonders stehendes Totholz bietet dabei durch seinen über Jahre sehr langsam variierenden Zersetzungsgrad optimale Voraussetzungen für die Larven totholzbewohnender Käfer wie zum Beispiel den Hirschkäfer oder den Nashornkäfer. Etwa ein Fünftel der heimischen Käferarten benötigen strukturreiches, altes Holz als Lebensraum. Die Käfer sind nicht nur generell die artenreichste Insektengruppe, sondern auch die vielfältigste im Totholz. Viele von ihnen sind natürliche Schädlingsbekämpfer, Aasverwerter, unverzichtbare Nahrungsquelle für Vögel und andere Kleintiere. Auch zu den Bestäubern zählen sie.

Um diese Artengruppe zu unterstützen, haben wir in Barsinghausen durch Initiierung von BUND-Mitglied Frank Telega im Sommer 2023 eine Käferburg gebaut.

Was ist eine Käferburg?

Eine Käferburg ist ein Haufen stehendes Totholz, der idealerweise im lichten Umfeld eines Waldes angelegt ist, um die Annahme des Standortes zu fördern. Günstig ist zudem die Nähe zu einer Blühwiese, da sich viele Käfer im Imago-Stadium von Nektar und Pollen blühender Pflanzen ernähren.

Wie baut man eine Käferburg?

Im Vorfeld muss dafür geeignetes Material in Form von Baumstämmen und Ästen in unterschiedlicher Stärke und Länge, am besten aus Laubholz, sowie Holzhackschnitzeln als Füllstoff zusammengetragen werden. Anschließend wird eine circa 60 cm tiefe Grube zur Verankerung der Stämme ausgehoben, im Optimalfall in der Größe von 2x2 m. Die Stämme und Äste werden senkrecht in die Grube gestellt und mit dem Erdaushub durch Stampfen befestigt. Die verbleibenden Zwischenräume werden mit Holzhackschnitzeln oder Sägespänen gefüllt.

Dr. Sonja Buggle



Foto: Farina Graßmann

Käferburg am Deister

In Wennigsen im Rahmen der „Woche der Natur“ (BINGO-Umweltstiftung) von BUND-Mitgliedern eine weitere Käferburg gebaut.

Termin: 22.06.2024, 10 bis 16 Uhr

Treffpunkt: Wennigsen-Holtensen, An der Kirche 1

Kontakt: sonja.buggle@bund-region-hannover.de

Das Projekt Kreuzkröten der Ortsgruppe Wunstorf

Kreuzkröten sind in der Roten Liste Niedersachsen als „starkgefährdet“ mit starkem Bestandsrückgang eingestuft. Bei einer Kartierung von Rebhühnern durch Mitglieder der Ortsgruppe Wunstorf in der Umgebung von Wunstorf wurden im März 2020 überraschend wandernde Kreuzkröten festgestellt.

Eine anschließende Suche im Umkreis von zwei Kilometern ergab in dem Frühjahr für die Art keinen möglichen Laichtümpel. Im Frühjahr 2021 wurden wiederum wandernde Kreuzkröten im gleichen Bereich gesichtet. Anschließend konnten auch balzende Kreuzkröten auf einer flach überschwemmten Viehweide festgestellt werden, die aber nicht als Laichbiotop geeignet war. Im Juni wurden jedoch in einer wassergefüllten Fahrzeugspur Kaulquappen gefunden, die auch zumindest zum Teil als kleine Kreuzkröten das sporadische Laichbiotop verlassen haben. Zwar haben Kreuzkröten auch 2022 gelaicht, der Laich beziehungsweise die Kaulquappen waren aber wegen der anhaltenden Dürre vertrocknet.

Im April 2023 gab es dann an einer Stelle einen geeigneten Laichtümpel, in dem dann Mitte April auch mehrere Kreuzkrötenpaare gelaicht haben. Dieser Laichtümpel und die Entwicklung der Kaulquappen wurden in den folgenden Wochen regelmäßig durch BUND-Mitgliedern kontrolliert.

Als durch das warme und trockene Frühjahr der Laichtümpel auszutrocknen drohte, wurde dieser durch die Hilfe der Feuerwehr Bokeloh mehrfach mit Wasser aufgefüllt, so dass nach circa zwei Monaten viele junge Kreuzkröten den Tümpel verlassen haben. Unmittelbar danach gab es zwei Tage mit starken Regenfällen. Diese Situation wurde von den Kreuzkröten sofort genutzt, um erneut in dem Tümpel zu laichen. Nun musste der Tümpel wieder künstlich durch die Feuerwehr nachgefüllt werden. Nach circa 3 Wochen gab es dann jedoch ausreichend Regenfälle, so dass ein zweites Mal viele junge Kreuzkröten den Tümpel verlassen haben. Aktuelle ist der „Laichtümpel“ durch den vielen Regen am Jahresende sehr gut für das kommende Frühjahr gefüllt. Sicherlich eine gute Voraussetzung für das Überleben der Kreuzkröten in diesem Biotop in den nächsten Jahren. Es muss jedoch dafür ein neuer zusätzlicher Laichtümpel geschaffen werden, der dann auch regelmäßig im Frühjahr über die ganze Zeit der Entwicklung der Kaulquappen ausreichend mit Wasser gefüllt ist.

Was zeigt uns das? Nur durch die direkte Hilfe der Ortsgruppe Wunstorf konnte das Überleben dieser kleinen wertvollen Population erst einmal gerettet werden.

Frank Hessing

Kontakt: wunstorf@bund-region-hannover.de



AG Gebäudebrüter

Unermüdlicher Einsatz zum Schutz von Mauersegler & Co.

An dieser Stelle haben wir aus der AG Gebäudebrüter schon oftmals über unsere Tätigkeit zum Schutz der Gebäudebrüter berichtet. Inzwischen sind wir schon so viele Jahre unterwegs, dass wir auch beurteilen können, ob die Maßnahmen (Aufhängen von Nistkästen, Pflege von Kolonien, Austausch mit Hausbesitzern usw.) wirklich „etwas bringen“. Die Antwort ist ganz klar - JA!

... Auch, wenn wir manchmal etwas Geduld mitbringen müssen. Meisenkästen zum Beispiel werden in der folgenden Brutsaison meist direkt angenommen. Nistkästen von Gebäudebrütern dagegen oftmals auch erst nach drei, vier oder mehr Jahren. Es ist noch ungeklärt, was die Gründe für eine nicht so schnelle Annahme sind. Doch in den meisten Fällen gelingt es schließlich und es werden jährlich mehr Nistkästen angenommen. Im Sommer erfreuen wir uns an größeren Kolonien, die ohne unsere Nistkästen nicht mehr da wären. Dieser Erfolg nimmt stets seinen Anfang in vielen Gesprächen mit Hauseigentümer*innen und Architekt*innen! Es bedeutet immer viel persönlichen Einsatz von uns allen. Klar ist die Vorschrift zum Ersatz von verlorenen Nischen bei Neueindeckungen gesetzlich geregelt. Aber wer kennt schon den Paragraphen

44 aus dem Bundesnaturschutzgesetz – die wenigsten! Und so entfällt der Ersatz von Nestern für Mauersegler, Spatzen und Schwalben leider immer noch in vielen Fällen. Die derzeitige Sanierungswelle im Wohnbestand bedroht die Gebäudebrüter stärker denn je. Für Hannover konnten wir dennoch viel erreichen, zumindest in einigen Stadtteilen

Auch für spaltenbewohnende Fledermäuse konnten wir zahlreiche Kunstquartiere einsetzen. Die Erfolgskontrolle ist natürlich für uns Tagaktive etwas schwieriger. Aber manchmal haben wir das Glück, dass Mieter*innen uns von ausfliegenden Fledermäusen berichten oder doch irgendwelche Spuren erkennbar sind. Auch hier können wir eine vorsichtig positive Bilanz ziehen, nur sind es im Ganzen gesehen doch viel zu wenige Fledermauskästen, die platziert wurden. Das liegt daran, dass sie sich nicht so leicht vermitteln lassen, wenn man den Erfolg nicht so sicher versprechen kann, wie mit Vogelkästen. Wir stehen auch im regen Austausch mit Fledermausschützer*innen anderer Städte, um deren Erkenntnisse auf unsere Arbeit zu übertragen – da gibt es noch viel Forschungsbedarf, aber es lohnt sich durchaus, mit guten Kunstquartieren weiterzuarbeiten.

Was wir im Lauf der Zeit aber herausgefunden haben, ist, dass es viel schwieriger ist, Menschen für die Einhaltung eines Gesetzes zu begeistern, als Menschen für eine freiwillige Leistung zu gewinnen. Hier ist der Platz, um den vielen Hausbesitzer*innen zu danken, die im Zuge von Sanierungsmaßnahmen (Dämmung und Dachneueindeckungen) ihre Fassaden für Nistkästen zur Verfügung gestellt haben. Und das in einem Maß, das weit über den gesetzlich geforderten Ersatz hinausging. In vielen Fällen haben Hauseigentümer*innen statt der geforderten zwei Nistkästen gleich zehn neue Nistplätze einbauen lassen. Wenn man in einem Stadtteil mehrere Sanierungen auf diese Weise erfolgreich begleiten durfte, macht sich das für die Population schon bemerkbar. Jeder Nistkasten hilft!

Leider aber versanden auch viele gute Anläufe in Eigentümergemeinschaften, weil eine einzige Partei nicht mitmacht. Das ist sehr ärgerlich für die Enthusiasten, die sich für ihre geliebten Mauersegler eingesetzt haben.

Ganz besonders wertvoll für unsere Gebäudebrüter-Populationen erweist sich die Zusammenarbeit mit den großen Akteuren im hannoverschen Baugeschehen. Die Landeshauptstadt Hannover hat sich häufig beraten lassen und großzügig reagiert, zum Beispiel beim Neubau von Schulen und Kindergärten. Auch die Region Hannover hat bei Sanierungen und Neubauten schon viele Nistkästen eingebaut. Dem aufmerksamen Betrachter solcher Gebäude fallen die unauffälligen kleinen und größeren Schlitze in der Wärmedämmung auf, oder man erfreut sich an Sommerabenden an den Schwärmen der Mauersegler, die um die neue Schule kreisen. Besonders hervorheben möchten wir auch die gute Zusammenarbeit mit großen Immobilienfirmen, so zum Beispiel

KSG-Hannover, Spar-und- Bauverein, GUNDLACH, WGH-Hannover, meravis, Vonovia und Heimkehr. Diese Firmen haben uns einige ihrer Fassaden für die Bestückung mit Nistkästen zur Verfügung gestellt und diese auf eigene Kosten montiert. Viele freundliche und wirklich interessierte Gespräche endeten mit einer längerfristigen Zusage für weitere Gebäude. All diesen Firmen sei hier ein öffentliches und großes Dankeschön ausgesprochen im Namen unserer Schützlinge!



Im Zug eines Neuanstrichs wurden hier 12 Nistkästen nachträglich vorgehängt. Foto: Regine Tantau

Die hanova hat das Thema Gebäudebrüter in ganz besonderem Ausmaß zu ihrem Anliegen gemacht. Jede Baumaßnahme und jedes Sanierungsobjekt der hanova – und derer gibt es viele in nahezu allen Stadtteilen Hannovers – wurde in den vergangenen Jahren quasi automatisch mit einer Beratung in Hinblick auf Gebäudebrüter verbunden, so entstanden hunderte neuer Nistplätze über die Stadtfläche verteilt.

Darüber hinaus wurden in den vergangenen zwei bis drei Jahren hunderte von Nistkästen im riesigen Bestand der hanova abseits einer Sanierung montiert. Die Vögel nehmen diese neuen Angebote deutlich an – auch zum Nutzen der Bewohner*innen, denn Mauersegler sind fleißige Mückenfänger und Spatzen sind gute Helfer bei der Bekämpfung von verwilderten Stadtauben und Ratten.

In meinen zahlreichen zufälligen Gesprächen mit Mieter*innen kann ich immer wieder feststellen, dass dieses Einbeziehen der Natur bei den Mieter*innen sehr gut ankommt: ich wohne in der Stadt und kann mich trotzdem an lebhafter Natur um mich herum erfreuen!

Die hanova tut dies im Rahmen ihrer „Ökologischen Offensive“, die sie in das Programm des Unternehmens aufgenommen hat, weil gerade die Stadt einem Teil der Natur neue Chancen bietet und bieten muss. Dazu gehört für die hanova auch eine sukzessive, umfassende Neugestaltung des Wohnumfeldes ihrer Gebäude: Der alte Bambus und wertlose Trendgehölze der letzten Jahrzehnte werden durch heimische Sträucher und blühende Wildstaudenbeete ersetzt, viele Bäume neu gepflanzt und Totholz aufgeschichtet. Außerdem werden Rasenflächen neu verstanden als Sickerflächen für Regenwasser und Daseinsfläche für unsere vollkommen unterschätzten Wildblümchen („Unkraut“) wie z.B. viele Kleearten und alles, was je nach Bodenart sich so ganz von selbst einstellt, früher eisern bekämpft wurde und nun wachsen darf. Denn die „Ökologische Offensive“ hat parallel zum Schutz

der Siedlungsvögel auch die Insektenwelt im Fokus. Die hanova ist auch Mitglied im „Insektenbündnis Hannover“. Die große Aufgabe, der Natur einen gewissen Ausgleich in unseren Städten zu bieten, kann nur gemeinsam bewältigt werden. Eine Teilnahme am „Insektenbündnis Hannover“ von Unternehmen der Wohnungswirtschaft, die große Flächen in der Stadt besitzen, ist willkommen und kann (als vorteilhafter Ansporn) sogar Pflegekosten für ihre Grünflächen senken. „Gewusst wie“ ist dabei entscheidend, um diese Flächen insektenfreundlich zu bewirtschaften. Ein gutes Vorbild und Beratung gibt das „Insektenbündnis Hannover“. Einfach mal neu denken und wirklich anpacken, das ist aus unserer Sicht ein erfreuliches und vorbildliches Programm.

So schauen wir bisher dankbar auf Erreichtes zurück und das motiviert, unsere Beratungstätigkeit fortzusetzen. Beispielsweise wünschen wir uns eine ebenso gute Zusammenarbeit mit weiteren Unternehmen der Immobilienbranche für bestimmte Stadtteile.

Renate Tantau, AG Gebäudebrüter

Erfolge beim Gebäudebrüterschutz

Wie entscheidend ist der „richtige Nistkasten“ für Mauersegler und Spatzen?

Anfangs haben wir uns viel mit der Frage der richtigen Nistkästen beschäftigt: Welcher Kistentyp zieht Spatzen oder Mauersegler an. Wir haben viel ausprobiert, beobachtet und phasenweise unterschiedliche Kästen bevorzugt. Sie unterscheiden sich im Wesentlichen in der Gestaltung des Einflugloches, ob der Anflug in den Kasten von unten oder von vorne stattfindet oder über eine offene Ecke am Kasten.

Mauersegler

Alles, was an Mauerseglerkästen auf dem Markt angeboten wird, funktioniert, wenn das Umfeld stimmt. Wo es ungespritzte Grünflächen, Waldflächen, Parks und Gewässer gibt, sind immer auch Mücken und Blattläuse vorhanden, von denen Mauersegler leben können. Die Kästen, in die wir hineinschauen können, zeigen uns in der Anzahl der Jungvögel und ihrem Zustand, dass sie kein

Ernährungsproblem bei uns haben, denn sie fliegen auch mal weit, um ihre Nahrung zu fangen. Ihr Problem liegt tatsächlich darin, dass sie ihre vielen Nester unter den Dächern ersatzlos verlieren, wenn wir sie nicht unterstützen. Zum Glück finden Mauerseglerpaare angebrachte Nistkästen unter Dächern und brüten in ihnen. Wichtiger als der Nistkastentyp ist die Position der Nistkästen. Die Kästen müssen so hoch wie möglich an der Mauerkrone, unter der Attika oder der Regenrinne montiert werden.

Mauerseglerpaare in der unmittelbaren Umgebung wirken natürlich als Katalysatoren. Auf diese Weise hat schon manch ein Innenhof in Linden oder der List eine neue Mauerseglerkolonie vorzuweisen, allein auf Initiative einzelner Balkonbesitzer, gleichgültig, welcher Nistkasten gekauft wurde. Allerdings hat sich gezeigt, dass ein sehr beliebter, häufig gewählter Dreifach-Kasten in den seltensten Fällen auch drei neue Brutplätze bringt. Es ist wirksamer, drei einzelne Kästen im Abstand von 50 cm zu montieren.

Schwalben

Bei Schwalben ist es sehr viel schwieriger und komplexer, eine Kolonie zu erhalten, möglichst auch zu erweitern oder gar neu zu begründen. Vor allem illegale Nestzerstörungen im Zuge von Baumaßnahmen an Fassaden und fehlende Lehmputzen (Baumaterial für Naturnester) bedrohen die Mehlschwalben, die mittlerweile auf der Roten Liste stehen. Mit viel Engagement konnten wir aber doch bestehende Kolonien bei Bauprojekten retten. Darüber wurde bereits im letzten Rundbrief umfangreich berichtet.

Haussperlinge

Haussperlinge (auch Spatzen genannt, Foto rechts) haben ein anderes Problem. Sie sind zwar sehr

beliebt, aber kaum jemand weiß, dass sie zwar in der Hecke oder dem Kletterwein fröhlich lärmern, ihre Nester aber unter den Dachpfannen bauen, niemals in Gehölzen. Die Hausbesitzer*innen sanieren ihre Dächer, unter denen sich die Spatzen vermehrt haben, ohne bösen Willen. Nach einer modernen Dachsanierung aber gibt es dort keine geeigneten Brutplätze mehr für Haussperlinge.

So verschwinden sie immer mehr aus modernisierten Wohnsiedlungen. Ihre Zahl hat sich in fast allen Städten Deutschlands dramatisch verkleinert. Kümmern sich Dachdeckerbetriebe und Eigentümer nicht um die Spatzenester und deren Ersatz, ist es aus mit dem Spatzengesang. Bei dem Erhalt einer Haussperlingskolonie kommt es zu folgendem Problem. Die Spatzekolonie muss über die Bauzeit hinweg festgehalten werden! Sonst sind sie für immer weg, trotz wohlgemeinter Nistkastengalerien. Haussperlinge haben einen recht kleinen Radius und werden als Einzelvogel nicht alt. Sie sterben einfach ohne Nachkommen, wenn sie wegsaniert werden.

Darum hat sich unsere AG in den vergangenen Jahren besonders auch die letzten Spatzekolonien Hannovers vorgenommen, um sie durch sorgfältige Steuerung (zum Beispiel den Ersatz vor und während der Baumaßnahmen) zu retten.



Foto: Christine Herling (AG Naturfotografie)



Nistkastentyp (winghome) mit von uns vorgegebenem Einflugloch über eine offene Ecke, das sehr rasch angenommen wird (Foto: Regine Tantau)

Am Hauptbahnhof Hannover hat die Stadt Hannover über Jahre ein Gebäude saniert, in dem sechs Spatzenpaare wohnten. Durch die Anbringung von 10 Nistkästen mitten im Baulärm direkt nebenan an der Brücke der Bundesbahn (mit Genehmigung der DB) konnten wir die Spatzenpaare halten. Sie zogen nach vier Jahren wieder in ihre 10 neu etablierten Wohnungen am sanierten Gebäude zurück.

Wenn Ihr Spatzen in eurer Umgebung hört, könnt ihr euch überlegen, ob Ihr am eigenen Haus schon Wohnraum anbieten könnt, bevor das „Spatzenhaus“ nebenan saniert wird. Nistkästen für Spatzen müssen nicht so hoch montiert werden wie Nistkästen für Mauersegler. Sie fühlen sich bereits ab 5 Meter Höhe wohl.

Zum Nistkastentyp für Haussperlinge haben wir folgende Erfahrungen gesammelt. Für sie verwenden wir die gleichen Kästen wie für Mauersegler, also solche, die ihren Brutraum horizontal gestreckt haben. Es müssen immer mehrere sein. Doch „Reihenhäuser für Spatzen“, wie sie häufig angeboten werden, werden von Spatzen nur in sehr wenigen Fällen angenommen. Viele bleiben verwaist und lassen die Spatzenfreunde enttäuscht zurück. Unter den Dachziegeln wohnen die Spatzen auch in breit gestreckten Flächen.

Die „Spatzenreihenhäuser“ sind daher falsch konzipiert und werden nur äußerst selten angenommen. Trotzdem werden sie überall angeboten.

Wo kriege ich geeignete Nistkästen?

Leider sind Nistkästen, die in Baumärkten und Gartencentern angeboten werden und niedrig gestaltet sind, oft nicht für die jeweilige Vogelart geeignet. Sie sind deutlich zu klein und auch aus minderwertigem Holz. Als Dekoration sind sie ganz nett, aber für unsere Vögel nicht zu gebrauchen!

Aufgrund unserer hohen Nachfrage nach Nistkästen, bekamen wir bei den üblichen Herstellern oft ein Lieferproblem, denn die Firmen kommen mit der großen Nachfrage aus ganz Deutschland nicht mehr mit. Zum Glück konnten wir ein junges Start-Up-Unternehmen in Hannover finden – eine Tischlerei, die uns die gewünschten Nistkästen nach unseren Maßen und Vorgaben sehr haltbar herstellt und zu guten Preisen mit kurzen Lieferzeiten zur Baustelle bringt (Foto oben).

Wir hoffen, an dieser Stelle vielen Naturfreunden ihre Fragen beantwortet zu haben und Mut zu machen, sich zum Schutz der Gebäudebrüter im eigenen Umfeld stark zu machen. Jeder Kasten zählt!

Renate Tantau, AG Gebäudebrüter

Exkursion am 18. Juni 2024 ab 19 Uhr

Wir beobachten die Luftakrobaten beim Reiterhof und in der List und folgen ihnen mit dem Fahrrad durch den Stadtteil. Was können wir tun, damit sich diese liebenswerten Stadtbewohner auch in Zukunft bei uns wohlfühlen?

Kontakt und Anmeldung:
info@bund-region-hannover.de

Mitgliederversammlung 2024

Die Mitgliederversammlung 2024 der BUND Kreisgruppe Region Hannover des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen e.V. findet im BUND-Sitzungssaal, I. Stock, Goebenstraße 3a in Hannover-List statt.

43

Mitgliederversammlung

Mittwoch, 15. Mai 2024, 19 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht 2023 des Vorstandes
3. Aussprache über den Jahresbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht des Finanzausschusses
5. Bericht der Kassenprüfer*innen
6. Aussprache über den Kassenbericht und den Bericht der Kassenprüfer*innen
7. Entlastung des Vorstandes
8. Deligiertenwahlen und evtl. Nachwahlen für Kassenprüfer*innen
9. Vorstellung des Haushaltsplanes 2024 durch den Finanzausschuss
10. Aussprache und Beschlussfassung zum Haushaltsplan 2024
11. Anträge
12. Verschiedenes

Für den Vorstand:

Sibylle Maurer-Wohlatz

Die Goebenstraße ist zu erreichen mit der Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße, sowie mit den Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle Vahrenwalder Platz.

Der BUND-Sitzungssaal befindet sich im I. Stock des Bürogebäudes auf dem Hinterhof des Grundstücks Goebenstraße 3a.

Vortrag: Aktuelle Umweltthemen in der Region Hannover

17 bis 18 Uhr: Vortrag von Jens Palandt (Region Hannover), anschließend die Mitgliederversammlung

Der Dezernent für Umwelt, Klima, Planen und Bauen der Region Hannover, Jens Palandt, wird uns auf unserer Mitgliederversammlung einen Überblick zu den bei der Region zu erledigenden Aufgaben geben und Aktuelles aus seiner Arbeit berichten. Wir haben ihn gebeten, die Themen Wassermanagement, Moorschutz, Kommunaler Klimaschutz und Mountain-Biking im Deister besonders zu fokussieren und wollen dazu mit ihm ins Gespräch kommen.

Veranstungskalender 2024

44

Veranstungskalender

Ganzjährig	Thema	Ort / Kontakt
Ganzjährig, i.d.R. einmal monatlich	<p>Landschaftspflegeinsatz in den Kalkmergelhügeln der Höverschen Kippen</p> <p>Die AG Naturschutz Sehnde/Lehrte pflegt die Trockenrasen und Orchideenwiesen auf den Höverschen Kippen. Wer mithelfen will, ist immer herzlich willkommen!</p>	<p>Kontakt: Karsten Poschadel 05132 62 79 karsten.poschadel@bund-region-hannover.de</p> <p>Anfahrt: Buslinie 374, Haltestelle „Höver/Petersweg“.</p>
Ganzjährig, i.d.R. einmal monatlich	<p>Praktische Pflegeeinsätze für den Amphibien-schutz am Benthier Berg</p> <p>Gehölzschnitt, Feuchtbiotoppflege, Betreuung des Pachtgeländes Badebornteich, anschließend gemeinsames Picknick. Witterungsbedingte Änderungen!</p>	<p>Treffpunkt: Badebornteich am Fuße des Benthier Berges</p> <p>Anfahrt: Buslinie 580, Haltestelle „Benthier Berg“</p> <p>Anmeldung: René Hertwig, rene.hertwig@bund-region-hannover.de</p>
Ganzjährig	<p>BUND-Fledermauszentrum Hannover</p> <p>Aktive ganzjährig gesucht (Fledermauspflege, Handwerk, Transporte, Habitaterhaltung, Höhlenbaumkontrolle, Veranstaltungen, Kinderaktionen)! www.bund-fledermauszentrum-hannover.de Bei uns kann jeder ganz nach seinen Interessen sich einen klar umgrenzten ehrenamtlichen Schwerpunkt setzen.</p>	<p>Kontakt: gudrun.becker@bund.net Betreff „AG Fledermäuse“</p>
Ab September 2024 bis Februar 2025	<p>Pflegeeinsätze in Mooren der Region Hannover</p> <p>Aktuelle Termine zu Pflegeeinsätzen werden rechtzeitig auf unserer Homepage und per Newsletter veröffentlicht.</p> <p><i>Hinweis: Im Sommer 2024 finden erstmals zwei zusätzliche Pflegeeinsätze statt!</i></p>	<p>Kontakt: Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moore (FAM) oder Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) ÖSSM 05037-96 70 Dr. Löhmer (FAM) 0511-83 46 96 Jens Kungl jens.schmidt.kungl@gmx.de</p>



Helstorfer Moor, Foto: Anja Fickamp

April - Mai	Thema	Ort / Kontakt
Samstag, 20.04.2024 13 - 17 Uhr	<p>BUND-Naturdetektive: Walderlebnistour am Benthler Berg</p> <p>Auf unserer Tour durch den Wald werden wir spielen, auf Spurensuche gehen und essbare Frühlingskräuter probieren.</p> <p>Leitung: Nicholas, Sinje</p>	<p>Treffpunkt: Bus: 580, Haltestelle „Benthler Berg“. Parkplatz Jägerheim, Lenthaler Chaussee</p> <p>Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €.</p>
Mittwoch, 24.04.2024 19 Uhr	<p>Kennenlernabend (nicht nur) für Neumitglieder</p> <p>Wir treffen uns zu einem lockeren Kennenlernabend. Von A wie Amphibien bis W wie Wildkatze – unsere Orts- und Arbeitsgruppen stellen euch ihre Arbeit vor.</p>	<p>Ort: Umwelthaus - BUND Region Hannover, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover</p>
Samstag, 04.05.2024 14 bis 17 Uhr	<p>Tomaten- und Pflanzenbörse in Reden (Pattensen)</p> <p>Historische, samenfeste Tomatensorten & anderes Gemüse sowie Saatgut mit der OG Pattensen.</p> <p>Es gibt ein umfangreiches Angebot rarer und seltener Nutzpflanzen. Es gibt auch Kaffee, Getränke und Kuchen sowie vielfältige Informationen rund um das Naturgärtnern und die Erhaltung alter Gemüsesorten.</p>	<p>Ort: Pattensen, Ortsteil Reden, Dorfstraße 1, auf dem Hof</p> <p>Kontakt: Sibylle Maurer-Wohlitz, smw@bund-region-hannover.de</p>
Samstag, 04.05.2024 15 bis 17 Uhr	<p>Pflanzentauschbörse in Meyenfeld und historische Tomatensorten</p> <p>Traditionelle Pflanzentauschbörse mit der AG Dorf Meyenfeld. Es können mitgebrachte Stauden und Pflanzen getauscht werden. Außerdem bieten wir historische Tomatensorten - angezogen von Acker Pella - in guter Qualität zum Verkauf an. Und natürlich gibt es auch wieder Kaffee und Kuchen, Informationen rund um das Naturgärtnern und viel gute Laune.</p>	<p>Ort: 30826 Garbsen OT Meyenfeld, Hof Heiner Oberheu, Leistlingerstr. 30</p>
Sonntag, 05.05.2024	<p>Deister-Tag 2024</p> <p>Die Wildkatze lebt im Deister! Der BUND Region Hannover informiert über die Wildkatzen im Deister mit einem Mitmach-Stand.</p>	<p>Ort: Zechensaal, Barsinghausen</p> <p>Kontakt: sonja.buggle@bund-region-hannover.de</p>
Freitag, 10.05.2024 9:40 bis 14 Uhr	<p>BUND-Naturdetektive: Besuch auf einem Biobauernhof</p> <p>Wir besuchen das "Gut Adolphshof" bei Lehrte. Jetzt im Frühling haben viele Tiere ihren Nachwuchs bekommen. Wir erfreuen uns an Zicklein, Kälbchen, Ferkel und Kühen!</p> <p>Leitung: Sonja, Sinje</p>	<p>Treffpunkt: Hbf Hannover, „Unterm Schwanz“</p> <p>Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Mitbringen: 1 Kindertages- oder Schülerfahrkarte.</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €.</p>

Mai	Thema	Ort / Kontakt
Samstag – Sonntag 11.– 12.05.2024, 10 bis 17 Uhr	24. Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark Der BUND bietet selbst angezogene Wildblumenstauden aus Regio Saatgut sowie Bauerngartenstauden an, auch in Kooperation mit AckerPella. Außerdem beraten wir rund um den Naturgarten mit Wildpflanzen für mehr Insektenvielfalt als Mitglied im Insektenbündnis. Das von der Gartenregion geförderte Projekt Grüne Arche berät zur Erhaltung von Gemüsesorten, die vom Aussterben bedroht sind. Das Begrünungsprojekt des BUND berät zu Entsiegelung von Höfen und zu Fassadenbegrünungen.	Anfahrt: Stadtbahnlinie 4, 5, 11; Haltestelle „Clausewitzstraße“, dann 9 Min zu Fuß Kosten: Eintritt 6 €, Kinder bis 14 Jahre frei
Mittwoch, 15.05.2024, 17 bis 18 Uhr Im Anschluss: ab 19 Uhr	Vortrag: Umweltthemen in der Region Hannover Jens Palandt, Umweltdezernat Region Hannover, referiert zu verschiedenen Umweltthemen: Wassermanagement, Moorschutz, kommunaler Klimaschutz und Mountain-Biking im Deister. Mit anschließender Diskussion. BUND Mitgliederversammlung Jahresmitgliederversammlung des BUND Region Hannover - alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!	Ort: Umwelthaus - BUND Region Hannover, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 1,2 Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 123, Haltestelle „Kriegerstraße“; Buslinie 100/200, Haltestelle „Jakobi-Voß-Straße“
Freitag, 24.05.2023 13 - 17 Uhr	„Wie Klimaschutz Gesundheit fördert“ Wir sind beim Markt der Möglichkeiten zum Thema Klimaschutz und Gesundheit mit einem Stand vertreten.	Ort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, Hannover
25.05 bis 15.06.2024 ganztägig	Stadtradeln 2024 Die 26-köpfige BUND-Gruppe fuhr 2023 fast 5.800 Kilometer mit dem Rad! Willst du uns in diesem Jahr unterstützen? Dann melde dich bei Silke Dahl.	Kontakt: Silke Dahl, silkedahl@gmx.de
Sonntag, 26.05.2024 10 - 18:30 Uhr	Wenigser Klimameile 2024 Gemeinsam mit der Initiative Basche erneuerbar machen wir auf dem Straßenfest einen Infostand zu den Themen Klimaschutz und Energiewende.	Ort: Gemeinde Wennigsen (Deister), Hauptstraße 1-2 30974 Wennigsen (Deister)

Juni	Thema	Ort / Kontakt
<p>Samstag, 01.06.2024</p> <p>Ab 9 Uhr</p>	<p>Pflegeeinsatz im Altwarmbüchener Moor Wir entfernen auf der kircheneigenen Fläche im Moor bei Kolshorn den Adlerfarn.</p> <p>Mitzubringen sind wetterfeste Arbeitskleidung, Gummistiefel und Arbeitshandschuhe sowie die eigene Tagesverpflegung.</p>	<p>Ort: Altwarmbüchener Moor bei Klein Kolshorn (Lehrte) Treffpunkt: Westlicher Ortseingang von Klein Kolshorn, „Unter den Linden 90“. Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Kontakt: Armin Albat, 0175 264 9762, armin.albat@htp-tel.de</p>
<p>Samstag, noch offen</p> <p><i>Der genaue Termin wird rechtzeitig auf unserer Homepage veröffentlicht.</i></p>	<p>Führung über die Höverschen Kippen Im Juni sind viele seltene und wunderschöne Wildblumen zu entdecken auf den Höverschen Kippen. Je nach Wetterlage bietet Karsten Poschadel eine Führung über das besonders artenviehlige und einmalige Biotop an.</p>	<p>Ort: Höversche Kippen am Mittel-landkanal, Treffpunkt Bushaltestelle Petersweg in Sehnde/Höver</p> <p>Kontakt: karsten.poschadel@bund-region-hannover.de</p>
<p>Samstag, 15.06.2024</p> <p>13 bis 17 Uhr</p>	<p>Leben im Bach (Für Kinder ab 8 Jahren) Gewässeruntersuchen für Kinder im Ihme-Bach. Mit Nicholas Kaye und Hella Tillmann</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p>	<p>Treffpunkt: Bhf Linden/Fischerhof; Linie 3,7, S-Bahn</p> <p>Anmeldung: gerd.wach@bund-region-hannover.de</p>
<p>Sonntag, 16.06.2024</p> <p>13 bis 17 Uhr.</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Wir bauen Hotels für Insekten Ohne Insekten würde die Welt nicht funktionieren. Wir möchten sie gerne schützen und ihnen ein zu Hause zimmern. Hast du Lust selbst ein Insektenhotel zu bauen?</p> <p>Leitung: Sinje, Nicholas</p>	<p>Treffpunkt: Abenteuer Naturgarten JANUN (Kirchrode), Tiergartenstr. 72 Anfahrt: Straßenbahn 5, Haltestelle „Saarbrückener Straße“, 50 m stadtauswärts links Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €.</p>
<p>Sonntag, 16.06. 2024</p> <p>Start jeweils um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr</p>	<p>Wildkatzenspaziergang im Deister Wildkatzenbotschafterin Dr. Sonja Buggle erläutert im Rahmen eines Spaziergangs die Ökologie und das Vorkommen der Wildkatze im Deister</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p>	<p>Ort wird noch bekannt gegeben.</p> <p>Teilnehmerzahl je Exkursion auf 15 Personen begrenzt.</p> <p>Anmeldung: sonja.buggle@bund-region-hannover.de</p>
<p>Sonntag, 16.06. 2024</p> <p>10 bis 13 Uhr</p>	<p>Exkursion zu attraktiv begrünten Fassaden Bei einer ca. 2-stündigen Radtour werden besonders schöne Fassadenbegrünungen vorgestellt und Infos gegeben, was zu berücksichtigen ist, wenn Kletterpflanzen an Fassaden, Mauern und Zäunen wachsen sollen.</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p>	<p>Treffpunkt: BUND-Projektbüro, Grotestr. 19, Linden-Nord</p> <p>Teilnehmerzahl auf 20 Personen begrenzt.</p> <p>Anmeldung: gerd.wach@bund-region-hannover.de oder per Tel: 0511-70038247</p>



Juni	Thema	Ort / Kontakt
<p>Sonntag, 16.06.2024</p> <p>14 bis 17 Uhr</p>	<p>Offene Gartenporte „Unser Garten für Insektenvielfalt“ in Pattensen</p> <p>Vielfalt von Nutzpflanzen im Freiland und Gewächshaus machen uns autark. Wir lüften das Geheimnis fruchtbaren Bodens mit Hilfe von Kompost, Gründünger, Terra Preta und Komposttee. Außerdem erhalten wir alte, rare, vergessene Gemüsesorten zur Saatgutgewinnung.</p>	<p>Ort: Dorfstraße 1, Pattensen Ortsteil Reden</p> <p>Ohne Anmeldung</p> <p>Kontakt: smw@bund-region-hannover.de</p>
<p>Dienstag, 18.06.2024</p> <p>Ab 19 Uhr</p>	<p>Fahradexkursion: Faszination Schwalben und Mauersegler</p> <p>Wir beobachten mit der AG Gebäudebrüter die Luftkrobaten beim Reiterhof und in der List und folgen ihnen mit dem Fahrrad durch den Stadtteil. Bei schlechtem Wetter (Starkregen, Kälte) wird die Exkursion um eine Woche verschoben.</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p> 	<p>Treffpunkt: Reiterverein Hannover e.V., Am Jagdstall 25, 30179 Hannover</p> <p>Kontakt und Anmeldung: info@bund-region-hannover.de</p>
<p>Samstag, 22.06.2024</p> <p>14 bis 15:30 Uhr</p>	<p>Führung durch die verschlungenen Pfade der ältesten Naturwaldparzelle der Eilenriede</p> <p>Was macht ein Naturwald im Unterschied zu einem eher gepflegten Wirtschaftswald aus, wo sich die Natur ohne jeden Eingriff über 30 Jahre hat entwickeln können? Naturwaldführung mit Gerd Garnatz, Vorsitzender des Eilenriedebeirats</p>	<p>Treffpunkt: Vor der Kasse vom Zoo Hannover, Adenauerallee 1, 30175 Hannover</p> <p>Anmeldung: info@bund-region-hannover.de</p> <p>Sicheres Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich.</p>
<p>Samstag, 22.06.2024</p> <p>10 bis 16 Uhr</p>	<p>Bauen einer Käferburg am Deister</p> <p>Totholz ist vor allem für viele Käferarten ein wichtiger Lebensraum. Gemeinsam wollen wir ein wertvolles Biotop schaffen.</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p> 	<p>Ort: Wennigsen-Holtensen, An der Kirche 1</p> <p>Kontakt: sonja.buggle@bund-region-hannover.de</p>
<p>Sonntag, 23.06.2024</p> <p>17 bis 19 Uhr</p>	<p>Fahrad-Exkursion zu Naturoasen in entsiegelten Hinterhöfen in Hannover</p> <p>Besuch von früher betonierten Hinterhöfen, die sich durch Entsiegelung zu Naturoasen in der Großstadt gewandelt haben.</p> <p>Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Natur“ statt.</p> 	<p>Treffpunkt: BUND-Projektbüro, Grotestr. 19, Linden-Nord</p> <p>Anmeldung: gerd.wach@bund-region-hannover.de oder 0511 70038247</p>

Juli - August	Thema	Ort / Kontakt
<p>Donnerstag, 04.07.2024</p> <p>10 bis 14 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Naturspiele (Feriencard) Lautlose Pirsch, blinde Kamera, Frosch und Storch – so heißen einige Spiele, die wir im Wald mit Euch spielen wollen. Bringt einen Snack mit.</p> <p>Leitung: Sonja, Theresa</p>	<p>Treffpunkt: Eingang Biergarten Lister Turm, Buslinie 900 (Walderseestr. 100)</p> <p>Anmeldung: www.die-feriencard-hannover.de</p>
<p>Donnerstag, 11.07.2024</p> <p>10:30 bis 15:15 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Kumal Alpaka Hof (Feriencard) Wir erfahren viel über diese freundlichen Alpakas und kommen ihnen bei einem Spaziergang ganz nah! Mit ihrer weichen Wolle filzen wir kleine Andenken. Ab 8 Jahren!</p> <p>Leitung: Sonja, Kilian</p>	<p>Treffpunkt: Hbf Hannover „Unterm Schwanz“ Mitbringen: 1 Kindertages- oder Schülerfahrkarte</p> <p>Anmeldung: www.die-feriencard-hannover.de</p>
<p>Donnerstag, 01.08.2024</p> <p>10:30 bis 15:15 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Kumal Alpaka Hof (Feriencard) Wir erfahren viel über diese freundlichen Alpakas und kommen ihnen bei einem Spaziergang ganz nah! Mit ihrer weichen Wolle filzen wir kleine Andenken. Ab 8 Jahren!</p> <p>Leitung: Sonja, Kilian</p>	<p>Treffpunkt: Hbf Hannover „Unterm Schwanz“ Mitbringen: 1 Kindertages- oder Schülerfahrkarte</p> <p>Anmeldung: www.die-feriencard-hannover.de</p>
<p>Freitag, 02.08.2024</p> <p>11 bis 15 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Keschern an der Ihme (Feriencard) Ein Bach birgt viele kleine Wunder. Wir gehen mit Keschern und Becherlupen auf die Suche nach Wassertieren. Am besten kurze Hose und Badesachen mitbringen! Ab 8 Jahren. Leitung: Nicholas, Serena</p>	<p>Treffpunkt: Bhf Linden/Fischerhof</p> <p>Anmeldung: www.die-feriencard-hannover.de</p>
<p>Freitag, 02.08.2024</p> <p>Ab 19:45 Uhr</p>	<p>Geheimnisvolle Fledermauswelt zwischen Eilenriede und Maschsee Fledermausführung mit dem Fledermausexperten Bastian Mummel (ÖSML). Wir bewegen uns auf den Spuren der Biologin Elke Mühlbach vom BUND, die sich jahrzehntelang für den Schutz der streng geschützten Arten hier in Hannover eingesetzt hat und nach der ein Weg an dieser Stelle benannt wurde.</p>	<p>Treffpunkt: Döhrener Turm</p> <p>Kontakt und Anmeldung: Sibylle Maurer-Wohlatz, smw@bund-region-hannover.de</p> <p>Um Anmeldung wird gebeten. Bei Starkregen oder Sturm wird die Führung um eine Woche verschoben.</p>
<p>Samstag, 03.08.2024</p> <p>Ab 9 Uhr</p>	<p>Pflegeinsatz im Altwarmbüchener Moor Wir entfernen auf der kircheneigenen Fläche im Moor bei Kolshorn den Adlerfarn.</p> <p>Mitzubringen sind wetterfeste Arbeitskleidung, Gummistiefel und Arbeitshandschuhe sowie die eigene Tagesverpflegung.</p>	<p>Ort: Altwarmbüchener Moor bei Klein Kolshorn (Lehrte) Treffpunkt: Westlicher Ortseingang von Klein Kolshorn, beim Haus „Unter den Linden 90“. Parkmöglichkeiten sind dort vorhanden. Kontakt: Armin Albat, 0175 264 9762, armin.albat@htp-teL.de</p>

August - September	Thema	Ort / Kontakt
<p>Sonntag, 11.08.2024</p> <p>11 bis 13 Uhr</p>	<p>Führung über den BUND Nutzpflanzen- und Vielfaltsacker in Pattensen</p> <p>Wir erhalten vom Aussterben bedrohte, nicht zugelassene Gemüsesorten und bringen sie zum Blühen, um Saatgut zu gewinnen und die Artenvielfalt zu erhalten. Eine Führung ist zwischen 11 und 13 Uhr möglich.</p> <p>Bei schlechtem Wetter wird die Führung auf den 18.08. verschoben.</p>	<p>Ort: Pattensen, Redener Weg gegenüber der Kläranlage hinter dem gemüseBEEt</p> <p>Kontakt und Anmeldung: Sibylle Maurer-Wohlatz, smw@bund-region-hannover.de</p>
<p>Samstag, 24.08.2024</p> <p>11 bis 15 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Auf Käfersuche</p> <p>Überall wimmelt es an Käfern. Wir nehmen die Krabblers unter die Lupe, die wichtige Aufgaben erfüllen. Experte Dr. Lothar Ivanovs ist mit dabei.</p> <p>Leitung: Serena, Theresa</p>	<p>Treffpunkt: Abenteuer Naturgarten JANUN (Kirchrode), Tiergartenstr. 72</p> <p>Anfahrt: Straßenbahn 5, Haltestelle „Saarbrückener Straße“</p> <p>Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €</p>
<p>Samstag, 07.09.2024</p> <p>10 bis 14 Uhr</p>	<p>BUND-Apfelfest in Ahlten</p> <p>Alte Apfelsorten und frischer Apfelsaft von unserer Streuobstwiese werden verköstigt und können gekauft werden.</p> <p>Die mobile Mosterei ist wieder dabei: Ab 50 kg bekommt jeder Saft aus den eigenen Äpfeln. Eine Anmeldung ist dazu unbedingt erforderlich!</p>	<p>Ort: noch offen</p> <p>Kontakt: Karsten Poschadel Tel.: 05132-6279, karsten.poschadel@bund-region-hannover.de</p>
<p>Sonntag, 08.09.2024</p> <p>13 bis 17 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Leben in der Natur</p> <p>Wir sind im Wald unterwegs und machen es uns am selbst entzündeten Feuer im Tipi gemütlich, auf dem wir auch etwas braten oder kochen können. Finden wir alles in der Natur, was wir dafür brauchen?</p> <p>Leitung: Serena, Sonja</p>	<p>Treffpunkt: Tipi am Wakitu in der Eilenriede (Hohenzollernstraße 57, 30161 Hannover)</p> <p>Anfahrt ÖPNV: Haltestelle „Lister Platz“</p> <p>Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €</p>
<p>Sonntag, 29.09.2024</p> <p>13 bis 17 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Auf Pilzsuche</p> <p>Herbstzeit ist Erntezeit, was schenkt uns die Natur? Wir suchen essbare Pilze, Früchte und Samen. Vielleicht können wir Pilze braten und essen.</p> <p>Leitung: Nicholas, Serena</p>	<p>Treffpunkt/Anfahrt: Linie 580, Haltestelle „Benther Berg“ oder Parkplatz Jägerheim, Lenther Chaussee 2</p> <p>Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €</p>

Oktober	Thema	Ort / Kontakt
<p>Samstag, 19.10.2024</p> <p>13 bis 17 Uhr</p>	<p>BUND-Naturdetektive: Erntedank am Lagerfeuer Lirum, Larum, Löffelstiel, in unserem Garten wächst ganz viel! Das wollen wir gemeinsam zu einer leckeren Lagerfeuererntedanksuppe verarbeiten! Wenn du ein Lieblingsgemüse hast, bring es gerne mit.</p> <p>Leitung: Sonja, Theresa</p>	<p>Treffpunkt: Abenteuer Naturgarten JANUN, Tiergartenstr. 72 Anfahrt: Straßenbahn 5, Haltestelle „Saarbrückener Straße“, stadtauswärts 50m links Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de</p> <p>Die Teilnahmegebühr beträgt 5 €</p>
<p>Donnerstag, 24.10.2024</p> <p>9 bis 15 Uhr</p>	<p>BUND beim Aktionstag Stadtgrün zum Mitmachen An diesem Tag ruft die Stadt Hannover ihre Bewohner*innen dazu auf, sich auf mehreren Flächen in Hannover aktiv für ein grüneres und klimafreundliches Umfeld zu engagieren.</p>	<p>Mehr Infos: www.hannover.de/aktionstag-stadtgrün</p>
<p>noch offen</p>	<p>Pilzexkursionen in der Region Hannover Wir planen auch für 2024 einige Pilztouren. Die Termine werden im Spätsommer auf unserer Homepage abrufbar sein.</p>	<p>Kontakt: Florian Gade, gade@oesm.org</p>



Foto: Sibylle Maurer-Wohlatz

Dezember	Thema	Ort / Kontakt
<p>Freitag, 06.12.2024</p> <p>Ab 18 Uhr</p>	<p>BUND-Jahresfeier und Ehrung langjähriger Mitglieder Wir blicken zurück auf ein aktives Jahr und lassen langjährige Mitglieder zu Wort kommen. In entspannter Runde tauschen wir uns aus. Wer möchte, kann etwas für das Büffet mitbringen.</p>	<p>Ort: Umwelthaus - BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, 30161 Hannover, Hinterhof, 1. OG Anfahrt: Stadtbahnlinie 1, 2 „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128 „Kriegerstraße“</p>

BUND vor Ort

52

Geschäftsstelle

Kontakt: info@bund-region-hannover.de

Geschäftsstellenleitung und Naturschutzreferent | René Hertwig, rene.hertwig@bund-region-hannover.de

Ehrenamtskoordination und Projektleitung | Dr. Sonja Buggle, sonja.buggle@bund-region-hannover.de

Hannover

Naturschutzbeauftragte

Hannover West | Gerd Wach, 0511-70 038 247
Hannover Ost | Guido Madsack, 05138-61 44 38
Storchenbeauftragter | Dr. Reinhard Löhmer, regenpfeifer@t-online.de, 0511-83 46 96
Eilenriedebeirat | Gerd Wach und Reiner Luginbühl

BUNDjugend

Wir sind junge Menschen (bis 27 Jahre), die sich für Umweltschutz und globale Gerechtigkeit einsetzen. Lust mitzumachen? Schreib uns an!
hannover@bundjugend-niedersachsen.de

OG Barsinghausen

Tobias Wagner 05105-52 28 07
Naturschutzbeauftragte | Gabi Kellein 05105-80 62
barsinghausen@bund-region-hannover.de

OG Burgwedel/Wedemark

Claudia Gundert-Fröhlich 01522/8830600
burgwedelwedemark@bund-region-hannover.de

Arbeitsgruppen und Projekte

AG Amphibien

René Hertwig | siehe Geschäftsstelle
Treffen: jeden zweiten Samstag im Monat – abhängig von Jahreszeit und Wetterverhältnissen

AG Klimaschutz

Udo Sahling | u.sahling@posteo.de
Treffen: online, einmal im Monat

OG Pattensen

Tina Redeker (Leitung)
Carola Böse-Fischer (Öffentlichkeitsarbeit)
Heike Schlüter | Biber am Fuchsbach
pattensen@bund-region-hannover.de
Naturschutzbeauftragte | Sibylle Maurer-Wohlatz
0160-84 16 523, smw@bund-region-hannover.de

OG Ronnenberg

Hannelore Plaumann | hannelore.plaumann@bund.net
Ralf Mannstedt
ronnenberg@bund-region-hannover.de

OG Sehnde

Naturschutzbeauftragte | Daniela Liskow 05138-52 90
sehnde@bund-region-hannover.de

OG Wunstorf

Frank Hessing 05031-959003
E-Mail: wunstorf@bund-region-hannover.de

Hast du Interesse an der Mitarbeit an bestehenden Gruppen und Projekten? Hast du eine Idee, die du vor Ort umsetzen willst und suchst dafür Mitstreiter?
Dann melde dich bei uns unter:
ehrenamt@bund-region-hannover.de

AG Gebäudebrüter

Rose-Marie Schulz | rosieschulz@gmx.de
Mauersegler-Notruf 0157-31 334 125
Regine Tantau | 0511-74 88 07
Rainer Prodöhl | 0511-69 14 74
Sibylle Maurer-Wohlatz | smw@bund-region-hannover.de
Mehlschwalben: Uwe Vahldieck | 0151-54 849 943
uvahldieck2@htp-tel.de
Treffen: nach Vereinbarung

BUND-Fledermauszentrum

Gudrun Becker | savethebatsnow@gmx-topmail.de
Annahme verletzter Tiere und Fundtiere:
Dr. Renate Keil | 0157-30 910 222

AG Naturfotografie

Adolf Klumps | fotoag-klumps@vodafonemail.de
Treffen: online einmal im Monat
Exkursionen nach Absprache

AG Naturschutz und Stellungnahmen

René Hertwig | siehe Geschäftsstelle
Treffen: monatlich, Termine bitte erfragen

AG Naturschutz Sehnde/Lehrte

Karsten Poschadel | 05132-62 79,
karsten.poschadel@bund-region-hannover.de
Regelmäßige Pflegeeinsätze ganzjährig, vor allem im Winter. Termine bitte erfragen.

AG Wildkatze

Dr. Sonja Buggle | siehe Geschäftsstelle

Projekt Begrüntes Hannover

Projektbüro für Entsiegelungen, Dach- und Fassadenbegrünung | Grotestr. 19, 30451 Hannover
Gerd Wach | 0511-70 038 247
begruenteshannover@bund-region-hannover.de
www.begruenteshannover.de

Projekt Humusaufbau und Terra Preta

Sibylle Maurer-Wohlitz | smw@bund-region-hannover.de
Andrea Preißler-Abou El Fadil | andrea.preissler@gmx.de

Projekt Nutzpflanzenvielfalt

Sibylle Maurer-Wohlitz und Dietrich Wohlitz |
d.wohlitz@gmx.de, smw@bund-region-hannover.de
Pflanzenbörsen und gemeinsame Arbeit auf dem Nutzpflanzenacker

Projekt Streuobstwiese Uetze

René Hertwig | siehe Geschäftsstelle

Projekt Pestizide

Wir wollen in dem neuen Projekt ein Umdenken bei Groß- und Einzelhändlern und deren Zulieferern anstoßen, die Öffentlichkeit medienwirksam darüber informieren und Alternativen aufzeigen.
Dr. Bernd Alt | bernd.alt@bund-region-hannover.de
Dr. Sonja Buggle | siehe Geschäftsstelle

Projekt Universum Kleingarten

info@universumkleingarten.de

Projekt Wanderbaumallee

Wir treffen uns in den Sommermonaten zu regelmäßigen Baumwanderungen durch die Stadt, begleitet mit einem bunten Kulturprogramm. Unterstütze uns und werde Treemover oder Baumpate!
Christian Reuter | christian@worldboy.co.uk

Projekt Wildkatze

Unser neues Projekt hat das Ziel, die Verbreitung und die Wanderrouten der Wildkatze im Norden der Region Hannover zu untersuchen.
Dr. Sonja Buggle | siehe Geschäftsstelle

Wespenberatung und Wildbienenhilfe

Gerd Wach | 0511-70 038 247
Jakob Grabow-Klucken | 0511-96 569-12

BUND-Naturdetektive

Kindergruppe für 6- bis 10-Jährige. Exkursionen mit ausgebildeten Umweltpädagog*innen. Das Programm 2024 ist auf unserer Homepage abrufbar.
Anmeldung: naturdetektive@bund-region-hannover.de

Schon abonniert? Unser BUND-Newsletter!

Möchtest du auf dem Laufenden gehalten werden, was gerade bei unseren Arbeits- und Ortsgruppen so passiert? Möchtest du regelmäßig über Aktionen informiert werden? Dann abonniere unseren Newsletter.

Melde dich auf der Homepage an oder schick uns eine Email mit „Newsletter“ an info@bund-region-hannover.de

Natur in der Region Hannover



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Kreisgruppe Region Hannover

2024

Auch im kommenden Jahr veröffentlichen unsere BUND-Naturfotografen einen wunderschönen Jahreskalender mit vielfältigen Naturmotiven aus der Region Hannover. Vorbestellungen bitte per Mail an info@bund-region-hannover.de

Vorstand: Sibylle Maurer-Wohlatz (Vorsitzende), Gerd Wach (stellvertr. Vorsitzender), Carina Bach (stellvertr. Vorsitzende), Dr. Bernd Alt, Jonas Henatsch, Dirk Hofmeier, Reiner Luginbühl, Udo Sahling, Brigitte Waack und Georg Wilhelm (Ehrenvorsitzender)

Der Kreisgruppenvorstand trifft sich monatlich außer im Juli zur Monatsmitte. BUND-Mitglieder können an der Sitzung teilnehmen, wenn sie sich mit ihrem Thema vorher anmelden.

Geschäftsstelle: Goebenstraße 3a, 30161 Hannover

Büroöffnungszeiten: Montag von 13 bis 17 Uhr, Freitag von 10 bis 14 Uhr

Tel.: 0511-66 00 93; E-Mail: info@bund-region-hannover.de

Webseite: www.bund-region-hannover.de

Instagram: [@BUND.regionhannover](https://www.instagram.com/BUND.regionhannover)

BUND-Projektbüro Linden:

Grotestr. 19, 30451 Hannover Tel.: 0511-70 03 82 47

E-Mail: begruenteshannover@bund-region-hannover.de

Webseite: www.begruenteshannover.de

Facebook: [facebook.com/begruenteshannover](https://www.facebook.com/begruenteshannover)

Bankverbindung: BUND Region Hannover

IBAN: DE78 2501 0030 0045 7663 00, Postbank Hannover

Die Erde braucht Freundinnen und Freunde

Der BUND lädt alle ein, die unsere Natur schützen und den kommenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten wollen. Zukunft mitgestalten – beim Schutz von Tieren und Pflanzen, Flüssen und Bächen vor Ort oder national und international für mehr Verbraucherschutz, gesunde Lebensmittel und natürlich den Schutz unseres Klimas. Machen Sie mit! Einfach ausfüllen und an den Bundesverband (BV) zurücksenden:

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND),
Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, D - 10553 Berlin**

Ich werde BUNDmitglied

mit einem Jahresbeitrag (bitte eintragen):

- Familie (ab 72 €) _____ €
- Einzelmitglied (ab 60 €) _____ €
- Ermäßigte Mitgliedschaft (24 €) _____ €
- Lebenszeitmitglied _____ €
(ab 1.500 €)

Hier bitte Familienmitglieder eintragen,
wenn Sie „Familie“ ausgewählt haben.

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Geworben durch BUND-Gruppe:

BUND Region Hannover

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Kreditinstitut

IBAN/BIC

E-Mail/Telefon

- Ich möchte einen an meinen Interessen orientierten E-Mail Newsletter der zuständigen BUND-Organisationen erhalten.
Diese Einwilligung kann ich jederzeit unter newsletter@bund.net oder per Abmelde-Link am Ende eines jeden Newsletters widerrufen

Datum, Unterschrift

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen widerrufen. Gläubiger-ID: DE34 2ZZ0 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i.d.R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes.

Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o.g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.bund.net/datenschutz



BUND Region Hannover

www.bund-region-hannover.de

